Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 73 | Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung | Mittwoch, 17. September 1947

Landtag einberufen

Düsseldorf, 16. Sept. »Der Landtag für Nordrhein-Westfalen wurde auf Beschluß des Hauptausschusses für den 1. und 2. Oktober einberufen, um sich mit Ernährungsfragen und mit der Schaffung eines Staatskommissariats zur Bekämpfung der Korruption in Verwaltung und Wirtschaft zu beschäftigen.

Lie fordert Friedensverträge

Baltimore, 15. Sept. (DPD) Friedensverträge mit Deutschland und Japan fordert der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, in einer Rede vor der Maryland-Gesellschaft. Er erklärte, daß das Fehlen dieser Verträge ein Grund für die weltpolitischen Spannungen sei und daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten den allgemeinen Wiederaufbau der Welt verhinderten.

Trygve Lie sprach die Hoffnung aus, daß die kommende Außenministertagung in London positive und befriedigende Ergebnisse zeitigen werde. Im übrigen, fuhr er fort, sei die weltpolitische Lage nicht so ernst, wie gewisse Leute sie darstellten.

Triest freie Stadt

Triest, 16. Sept. (DPD-Reuter) In der Nacht zum Dienstag ist der Friedensvertrag in Italien in Kraft getreten. Bereits am Montagabend übernahmen die Jugoslawen die ihnen auf Grund des Vertrages zugesprochenen Gebiete. Görz und Udine wurden am gleichen Tage von italienischen Truppen übernommen. Triest wurde am Montag zur freien Stadt erklärt. Am Dienstagmorgen rückten jugoslawische Truppen in die Stadt Pola ein.

Aus Triest werden Zusammenstöße zwischen Italienern und Jugoslawen gemeldet. Der gesamte Verkehr in der Stadt wurde vorübergehend lahmgelegt.

60 Punkte auf der Tagesordnung

UNO-Vollversammlung wird wahrscheinlich drei Monate dauern

Lake Success, 16. Sept. (DPD-Reuter) Die Abgeordneten von 55 Nationen zur Vollversammlung der UNO, die am Dienstag begann, kommen, wie Reuter berichtet, in einer Atmosphäre von Spannung und Beunruhigung zusammen. In der Versammlung, deren 60 Punkte enthaltende Tagesordnung nach dem Urteil erfahrener Beobachter etwa drei Monate zur Erledigung benötigen wird, wird vor allem ein Kampf gegen den von den meisten Delegationen beanstandeten Mißbrauch des Veto-Rechts geführt werden. Eine Reihe weiterer schwieriger politischer Probleme, für eins von denen der ehemalige Völkerbund nach Ansicht diplomatischer Kreise alleine eine ganze Sitzungsperiode benötigt hätte, umfassen unter anderem Palästina, Spanien, die Behandlung der Inder in Südafrika, Hilfe für kriegsverwüstete Länder, Abrüstung und schließlich internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit.

USA und die Zukunft der UNO

New York, 14. Sept. (DPD) Auf die Wichtigkeit der UNO-Vollversammlung wies USA-Außenminister Marshall in einer Rede hin, in der er zugleich die Entschlossenheit der Vereinigten Staaten zum Ausdruck brachte, sich rückhaltlos für eine erfolgreiche Entwicklung dieser internationalen Organisation einsetzen zu sollen. Marshall stellte fest, daß er das Griechenland- und das Palästinaproblem zu den wichtigsten Punkten der Tagesordnung zähle, mit denen sich diesmal die Vereinten Nationen zu befassen haben.

Der amerikanische Außenminister betonte dabei, daß die USA, wenn sie sich auch nicht grundsätzlich einer Revision der UNO-Satzungen entgegenstellen, doch radikale Veränderungen der Satzungen ebensowenig für notwendig halten, wie eine Umgestaltung des allgemeinen Charakters der UNO.

Zum Fall Griechenland erklärte der amerikanische Außenminister: Uns macht die Hilfe, die Jugoslawien, Bulgarien und Albanien den griechischen Aufständischen leisten, besondere Sorge. Wir haben angesichts dieser Lage keinen anderen Wunsch, als daß dieses Unruhegebiet befriedet werde. Eine Lösung muß so aussehen, daß die Drohung aufhört, und wir hoffen zuversichtlich, daß die UNO-Versammlung Mittel finden wird, um zu diesem Ziele zu gelangen."

Zu Palästina versicherte der Außenminister: daß die Lösung dieses Problems die Versammlung beschäftigen werde. „Wir glauben, daß die unmittelbar beteiligten Völker die Empfehlung der Vollversammlung als Ausgangsbasis für eine endgültige Lösung dieses verwickelten Problems annehmen."

Auf das Veto-Recht nahm Außenminister Marshall nur indirekt Bezug. Er betonte aufs neue, daß die Vereinigten Staaten die UNO nicht als Mittel zur Erlangung nationaler Vorteile betrachten, und wies auf die tragische Enttäuschung hin, wenn sich herausstellen sollte, daß die einst in San Franzisko herrschende Einigkeit lediglich vorübergehender Natur war.

Abschließend sagte Marshall: „Was wir in der Vollversammlung suchen, ist nicht ein Erfolg der Vereinigten Staaten, sondern der Erfolg der UNO. Ein Erfolg der UNO aber wird ein Erfolg der Vereinigten Staaten sein, weil unsere Ziele dieselben sind, wie die der UNO-Satzung."

Paris wartet auf Vorschläge

Paris, 16. Sept. (DPD) Zur Zeit könne von einer Verschmelzung der französischen Besatzungszone mit der britisch-amerikanischen Zone noch keine Rede sein, sagte Außenminister Bidault vor dem außenpolitischen Ausschuß der französischen Nationalversammlung. Frankreich erwarte genaue Vorschläge. Vor der Novemberkonferenz der Außenminister in London würden keine Entscheidungen von Bedeutung getroffen werden.

Die kommunistische Zeitung „Humanité" schreibt dazu: „Bidault hat sich nunmehr zu einer vollständigen Kapitulation vor der amerikanischen Forderung entschlossen." Er verkauft für 52 Millionen Dollar die letzte Chance Frankreichs, mit der er es verhindern konnte, ein „Blinddarmfortsatz eines in seiner Macht wiederhergestellten demokratischen Deutschlands" zu werden.

USA sollen britische Zone übernehmen

London, 15. Sept. (DPD-Reuter) Für die neue Regelung der Zonenverwaltung in Westdeutschland schlägt der Londoner Daily Expreß die Uebergabe der Kontrolle und der Verwaltung Westdeutschlands an die USA vor.

In den nächsten 14 Tagen

Köln, 13. Sept. (DPD) Nach einer Erklärung des Direktors der Hauptverwaltung für Wirtschaft in der britisch-amerikanischen Zone, Dr. Johannes Semler, ist mit der Bekanntgabe der endgültigen Demontageliste in den nächsten 14 Tagen zu rechnen. Auf der Pressekonferenz von General Clay und Luftmarschall Sir Sholto Douglas am 29. August war bereits darauf hingewiesen worden, daß die Demontageliste in etwa drei bis vier Wochen fertiggestellt sein soll.

Im Gedenken der Opfer

Berlin, 15. Sept. Der 14. September als Gedenktag für die Millionen Opfer des Nationalsozialismus stand in ganz Deutschland im Zeichen von Kundgebungen und Feierstunden.

In Hannover wurde auf dem Seelhorster Friedhof durch Staatsminister Adolf Grimme bei einer Gedenkfeier ein Denkmal enthüllt. Das Opfer der Toten ist, wie Staatsminister Grimme sagte, das Beispiel für die Umerziehung des deutschen Volkes. Auch in Flensburg wurde der Grundstein zu einem Ehrenmal gelegt. In Essen sprach der Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, Heinz Renner, und betonte, daß es in Deutschland neben dem Hitlerfaschismus einen Widerstandskampf gegeben habe, der verbissen geführt wurde und große Opfer forderte. Er bezeichnete die Wiedergutmachung des Schadens an den Opfern des Faschismus als eine Ehrenschuld des deutschen Volkes.

In Berlin wurde in einer Kundgebung das deutsche Volk aufgefordert, nicht nur in der Totenehrung, sondern in allen Lebensfragen Deutschlands eins zu sein. Zuvor hatten die einzelnen Abordnungen aus allen Zonen Deutschlands Kränze an den Stufen des Sockels einer Ehrenschale niedergelegt.

In einer Trauerkundgebung der VVN in Aachen betonte Prof. Seelhorst: „30 Monate sind verflossen, seit das System des Hitlerregimes zu Ende ging, und schon zeigt es sich, daß das Mitleid sich weniger jenen Millionen Opfern zuwendet als den Tätern".

In München forderte Dr Philipp Auerbach, der bayrische Staatskommissar für rassisch, religiös und politische Verfolgte, die Bestrafung aller, die für die Verfolgung der Gegner des Naziregimes verantwortlich sind.

Erhebliche Einfuhren notwendig

Landwirtschaftliche Fachleute des Auslandes über das deutsche Versorgungsproblem

Frankfurt, 15. Sept. (DPD) Der deutsche Boden ist hinsichtlich der Pflanzennährstoffe ernstlich angelangt. Er muß wieder mit stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln angereichert werden, wenn er das bringen soll, was von ihm verlangt werden muß. Der Boden wurde in den letzten beiden Jahren überbeansprucht und unterernährt. Das Ergebnis davon ist, daß die Bevölkerung Deutschlands, heute nahezu 70 Millionen, Schwierigkeiten bei ihrer Ernährung hat. Wenn man dem Boden die nötigen Kunstdüngermengen zuführt, wird er, abgesehen von Belgien, die höchsten Flächenerträge innerhalb Europas bringen.

Dies ist das allgemeine Urteil einer Gruppe von 24 landwirtschaftlichen Fachleuten, die sich aus Vertretern des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums sowie der britischen, sowjetischen und französischen Militärregierung zusammensetzt und eine Besichtigungsreise durch alle vier Besatzungszonen Deutschlands unternommen hat.

Trotz aller konzentrierten deutschen Anstrengungen, eine gewisse Selbstversorgung zu erreichen, wird Deutschland immer von erheblichen Einfuhren abhängig sein, heißt es weiter. Durch die Oder-Neiße-Linie und die Abtretung ehemals deutscher Gebiete an Polen habe Deutschland 24 Prozent seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche verloren.

Die Frage der Ernährung Deutschlands — so heißt es in dem Bericht weiter — belastet nicht nur die deutschen Stellen, sondern auch die Besatzungsbehörden. Man kann nicht erwarten, daß die Arbeiter Höchstleistungen vollbringen, wenn sie selbst oder ihre Familien Hunger leiden. Auch ist zu bedenken, daß Deutschland bei Fortdauer seines gegenwärtigen Zustandes wenig oder nichts zum allgemeinen europäischen Aufbau beisteuern kann.

Es ist die Meinung der alliierten Fachleute, daß bei voller Ablieferung durch die deutschen Landwirte und bei gerechter Verteilung durch die zuständigen Stellen der augenblickliche Kaloriensatz für die nächsten 12 Monate gehalten werden kann. Dabei wäre allerdings Voraussetzung, daß die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten in ihrer gegenwärtigen Höhe beibehalten würden.

Der Verbraucher werde dann auf dem Freien Markt legal und billiger beliefert als auf dem Schwarzen Markt weil die Transportkosten sich verringerten und die Risikoprämien der Schwarzhändler wegfielen.

Auch eine Umgestaltung des landwirtschaftlichen Solls schlug Professor Niehaus vor. Bei einem Festpreissystem, das mit einer Ablieferungsauflage im Geldwert kombiniert ist, könnte die Produktion der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Preiskorrekturen leichter gesteuert werden, als durch den unbeweglichen Getreidewert. Voraussetzungen für eine Besserung seien aber auch eine Senkung der unsinnig hohen Steuern und eine Währungsreform.

Lebensmitteltransporte aus der Ostzone

Berlin, 13. Sept. Von Lebensmitteltransporten aus der Ostzone nach Rußland will die „Neue Zeitung", das Blatt der amerikanischen Militärregierung, erfahren haben. In den letzten zwei Wochen sollen Transportzüge mit jeweils 48, 51, 37, 41 Waggons Getreide, 14 Waggons mit Vieh und 38 Waggons mit Holz aus der Ostzone in Brest-Litowsk eingetroffen und von dort aus nach dem Osten weitergefahren sein. Aus Königsberg (Kaliningrad) will die „Neue Zeitung" wissen, daß dort vor einer Woche 30 Waggons mit Vieh aus der Ostzone eingetroffen seien.

Weitere Prominente verschwinden

Berlin, 13. Sept. (DPD) Das Verschwinden zweier führender Mitglieder der Landesregierung Mecklenburg meldet am Samstag der „Telegraf". Der Referent für das gesamte Schulwesen im Kultusministerium, Ministerialrat Manthey, soll nach dem Westen gegangen sein. Der Beauftragte für das Mecklenburger Theaterwesen, Oberregierungsrat Simon, ein früherer Fliegeroffizier und später Angehöriger des „Komitees freies Deutschland" habe ebenfalls sein Amt verlassen.

Aus Thüringen ist nach dem Bericht des „Telegraf" der Bürgermeister von Mühlhausen, Heinrich Stücker, verschwunden. Er soll mit einem Kraftwagen nach dem Westen geflüchtet sein und die Einrichtung seiner Villa auf einem LKW mitgenommen haben.

USA wollen Getreideausfuhr kürzen

Washington, 16. Sept. (DPD) Die Vereinigten Staaten werden in dem jetzt begonnenen Erntejahr ihre Getreideexporte wahrscheinlich um mehr als 10 Prozent kürzen müssen, wie das USA-Außenministerium bekanntgab. Nach der gegenwärtigen Lage zu urteilen, werden die Vereinigten Staaten bis zum Juni 1948 voraussichtlich nur 12,5 bis 13 Millionen Tonnen Getreide ausführen können im Vergleich zu 15,7 Millionen Tonnen im vergangenen Erntejahr. Demgegenüber steht ein Bedarf der notleidenden Länder von 18—20 Millionen Tonnen, um die gegenwärtigen Rationen aufrecht erhalten zu können.

Freiwillige Lebensmittelrationierung in den Vereinigten Staaten ist die Voraussetzung für die Erfüllung der Getreideexportprogramme, erklärte der Staatssekretär im Landwirschaftsministerium, Dodd. „Unsere Wahl ist einfach: entweder essen wir weiterhin die riesigen Mengen wie bisher, oder wir erfüllen unsere Exportversprechungen. Die freiwillige Rationierung ist meiner Ansicht nach die einzige Möglichkeit, um die Hungersnot in den bedrohten Ländern Europas und in Indien zu verhindern."

Für Teilung des Marktes

Bonn, 14. Sept. Eine Spaltung des Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse in einen „gebundenen" und einen „freien" Teilmarkt forderte Prof. Niehaus auf der Hochschultagung der Landwirschaftlichen Fakultät der Universität Bonn.

Vor mehreren hundert Landwirten entwarf Prof. Niehaus ein Bild des freien Marktes, wie er in anderen Ländern längst durchgeführt sei. Der Landwirt, der sein Soll erfüllt hat, solle die Ueberschüsse auf dem Freien Markt anbieten,

Kölns Aufgaben als Messestadt

„Herbstmesse 1947" setzt eine 25jährige Tradition fort

Köln, 15. Sept. (Eig. Bericht.) In der Aula der Kölner Universität wurde am Sonntag die Kölner Herbstmesse durch Oberbürgermeister Dr. Pünder feierlich eröffnet. Der Eröffnung wohnten Ministerpräsident Karl Arnold Finanzminister Dr. Weitz, Vertreter der Stadt Köln und namhafte Persönlichkeiten der politischen Parteien, der Wirtschaft, Industrie, des Handwerks, aus dem Lande Nordrhein-Westfalen bei.

Der Direktor der Hauptverwaltung für Wirtschaft, Dr. Johannes Semler, hielt eine bedeutsame Ansprache, die sich mit den gegenwärtigen Problemen der deutschen Wirtschaft befaßte. Es gelte als eigentliches Ziel die Reste der Kriegswirtschaft zu beseitigen und den Weg frei zu machen zur Ingangsetzung unserer Wirtschaft in der Richtung künftiger Friedensarbeit. Nur durch deutsche Leistungen, vornehmlich durch unsere Ausfuhr, werden wir in der Lage sein, die notwendigen Einfuhren zu bezahlen. Die Beteiligung der Exporteure an den Devisenerlösen wird der Ausfuhr einen neuen Impuls geben. Wenn unsere Industriewirtschaft wettbewerbsfähig sein soll, so müssen wir danach trachten, die Herstellungskosten unserer Erzeugnisse so niedrig wie möglich zu halten. Alle Pläne, die in der kommenden Zeit zur Verwirklichung zu bringen sind, werden eingebettet sein müssen in dem Gedanken einer größeren Wirtschaftsgemeinschaft Europas. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch uns Deutschen bald Gelegenheit gegeben werde, an den Arbeiten des Marshall-Planes unmittelbar teilzunehmen.

Kölns Oberbürgermeister Dr. Pünder umriß die Ziele Kölns als Messestadt in drei Punkten: 1. Köln wird seinen Weg als traditionelle Messestadt des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes fortsetzen und sich dabei den Bedürfnissen der Wirtschaft systematisch anpassen. 2. Köln sieht es als seine Aufgabe an, seine Jahrhunderte alten Verbindungen mit den benachbarten Auslandsstaaten wieder anzuknüpfen. 3. Um den Messen und dem Außenhandel stärkere Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, wird die Einrichtung eines ständigen Export-Musterlagers in Köln geplant werden.

Neben Dr. Semler und Dr. Pünder sprachen zur Eröffnung der Messe Oberstadtdirektor Suth, der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Greiß und der Vorsitzende des Ortsausschusses der Kölner Gewerkschaften, Weh.

(Siehe auch Seite 3)

Wurm an Außenminister Marshall

Stuttgart, 15. Sept. (DPD) Landesbischof D. Wurm hat durch Botschafter Murphy dem amerikanischen Außenminister Marshall folgendes Telegramm übermittelt: „Als Präsident des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland, der etwa 40 Millionen Mitglieder vertritt, bitte ich dringend um größere Zuteilung von Kohle für Deutschland. Angesichts der Ernährungslage und der wachsenden Tuberkuloseerkrankungen ist eine Zuweisung von Kohlen an die Bevölkerung unerläßlich. Ohne Kohle können wir kein Baumaterial beschaffen, was den Wiederaufbau von Häusern hemmt. Ohne größere Zuteilung von Kohle sieht die Industrie vor dem Absterben, was Arbeitslosigkeit zur Folge hat. Das deutsche Volk ist in seiner gegenwärtigen Lage, die sich ohne größere Zuteilung von Kohle noch verschlimmern wird, am verzweifeln."

· KURZNACHRICHTEN ·

Großbritannien. Am Montag feierte England den 7. Jahrestag der Schlacht um Großbritannien. Flugzeuge der britischen Luftwaffe führten über London und Südwestengland Geschwaderflüge aus. — Die Bank von England hat Gold im Wert von 20 Millionen Pfund an New York verkauft. — Die Regierung will weitere 500 000 Soldaten entlassen, um Ausgaben für die bewaffneten Streitkräfte einzusparen.

Schweden. Ein neues Gerät zur Bildübertragung, bei dem die Bilder über Telefonleitungen gesendet werden, ist von einer Stockholmer Zeitung in Betrieb genommen worden. Die Uebermittlung eines Bildes dauert 7 Minuten.

Tschechoslowakei. 80 Verhaftungen wurden im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer ausgedehnten Verschwörung in der Slowakei vorgenommen, die sich gegen die Republik und den Präsidenten Benesch richten soll.

Vatikan. Papst Pius XII. hielt vor 1500 Delegierten des Internationalen Katholischen Frauenbundes eine Ansprache, in der er zu Glaubenstreue, Gebet und aktiver Teilnahme am öffentlichen Leben aufrief.

Griechenland. Das Kriegsgericht in Saloniki verurteilte 58 von 67 kommunistischen Angeklagten, die an der Ermordung eines hohen Polizeibeamten und eines Staatsanwaltes beteiligt waren und einen Militärtransport überfallen haben, zum Tode.

Sowjetrußland. Die Zeitung „Prawda" erklärt zur Rechtfertigung des sowjetischen Vetos im Sicherheitsrat der UNO, dieses sei im Interesse der kleinen Nationen gegen „imperialistische Angriffe" erfolgt.

Persien. Ministerpräsident Ghavam Es Sultaneh stellte die neugebildete Regierung dem Parlament vor. Er erklärte, daß die sowjetrussischen Vorschläge in der Angelegenheit der Oelkonzessionen für Persien unannehmbar seien.

Australien. Kohlenlager mit einer Abbaufähigkeit von 400 Millionen Tonnen wurden in Queensland entdeckt.

(Alle Meldungen DPD und DPD-Reuter)

Westfälische Nachrichten

Nr. 73 Münster, 17. September 1947

Dilettantismus

Von Haus aus bedeutet das Wort dilettare soviel wie spielen. Als Dilettanten bezeichnete man später Männer, die sich aus Liebhaberei und nicht berufsmäßig mit einer Sache sozusagen im Spiel beschäftigten. Solange diese Liebhaberei sich selbst in ihren vier Wänden genügte, war nichts gegen sie einzuwenden. Was will man gegen einen Juristen sagen, der am Sonntag malt oder zeichnet, einen Arzt, den in seinen Freistunden die Geschichte des Rechts interessiert, einen Schlosser, der am Feierabend physikalische Versuche macht? Einen üblen Beigeschmack bekam der Begriff erst, als die Dilettanten sich in die Oeffentlichkeit wagten und ihre Liebhaberei zum Beruf erhoben. Selbstverständlich gelangen dem einen oder anderem großartige Leistungen. Deren Voraussetzung war dann allerdings neben Genialität oder doch außergewöhnlicher Begabung ein sehr nachdrückliches Selbst-Studium, das den Dilettantismus weit hinter sich ließ. Im allgemeinen führte der Weg jedoch in eine Epidemie des Dilettantismus, in deren Krisis wir heute leiden.

Nicht erst heute und gestern ist Dilettantismus geradezu die erste Voraussetzung für Amt und Stellung. Man durfte und darf alles sein, nur kein Fachmann. Wer fragt den Bewerber nach seinen Fachkenntnissen? Die ersten Fragen galten und gelten der Partei-Zugehörigkeit, dem Fragebogen oder irgendwelchen anderen, außerberuflichen Faktoren. Wer etwa voraussetzt, daß bei der Bewerbung der beste Fachmann die meisten Aussichten auf das Amt hat, macht sich lächerlich. Man wende nicht ein, es fehle uns heute eben an Fachleuten. Wer Fachleute sucht, findet selbst in Deutschland noch soviel, wie für ein reibungsloses Funktionieren des öffentlichen Lebens erforderlich sind. Das will viel heißen und wirft ein gutes Licht auf die Zähigkeit und Berufstreue der Fachleute. Denn es ist bei uns mindestens seit 1933 verdächtig oder lächerlich, Fachkenntnisse zu besitzen oder gar anwenden zu wollen. Immerhin duldete man früher den Fachmann in bestimmten Bereichen, etwa in der Medizin, den Naturwissenschaften, der Wirtschaft, der Justiz noch und steigerte hier die Propaganda gegen die Intellektuellen nicht bis zur Ausmerzung. Man verstehe uns nicht zu schnell. Damit ist nicht gesagt, daß das Dritte Reich dem Dilettantismus abhold gewesen sei. Im Gegenteil, es war ein Musterbeispiel des entfesselten Dilettantismus. Der Ausgang dieses frevlen Dilettanten-Treibens hätte uns eigentlich alle Freude am Dilettieren nehmen müssen. Stattdessen vollenden wir heute munter, was der NS-Dilettantismus auf halber Strecke liegen ließ. Heute machen die Dilettanten auch vor der Medizin, der Justiz oder gar der Kunstwissenschaft nicht halt. Hilfsarbeiter oder ehemalige Sanitätsgefreite kommen sich als Märtyrer vor, wenn sie von der Polizei aus ihrer wohlerschwindelten Arztpraxis herausgeworfen werden und in Berlin ist allen Ernstes ein, natürlich SED-treuer, Maurer bereit, das Amt des Generaldirektors der Staatlichen Museen zu übernehmen. Die Justiz ist im Osten schon lange Tummelplatz sogenannter Volksrichter. Man lächle nicht und sage: „Oestliche Demokratie!" Auch in Westfalen bewerben sich ähnliche Dilettanten um ähnliche Stellungen und weisen dabei mit viel Pathos nach, daß die Fachleute „mal wieder" versagt hätten.

Arme Verwirrte! Die Fachleute haben uns nicht dahin gebracht, wo wir heute am Boden liegen. Waren es nicht beste Fachleute, die aus politischen oder rassischen Gründen entlassen wurden? Traf die Diffamierung der Intellektuellen nicht gerade die Fachleute? Ob diese und ähnliche Erinnerungen die heutigen Dilettanten eines Besseren belehren können? Wir bezweifeln es. Sollte man aber nicht wenigstens erwarten, daß man von Amts wegen mit den Fachleuten, die uns die Vergangenheit gelassen hat, pfleglich umgehen würde? Weit gefehlt! Naturwissenschaftler von Weltruf verkommen in einer Dachstube, frieren, hungern, verhungern, falls sie es nicht vorziehen, einem Ruf ins Ausland zu folgen. Was uns an Kräften blieb, geht so in einem Augenblick verloren, in dem sie uns nötiger denn je wären. Amtliche Stellen scheinen nicht zu begreifen, was vorgeht.

Wir brauchen den Maurern und Arbeitern, von denen wir sprachen, nicht weiter zu versichern, daß hier nichts gegen ihre Berufe gesagt wird. Soweit sie gesunden Verstandes sind, lehnen sie diesen Dilettantismus nicht weniger ab als wir. Auch sie beobachten ratlos die überall wachsende Angst vor der fachlich begründeten Qualität.

Der Dilettantismus ist epidemisch. Er hat vor den Fachleuten selbst nicht halt gemacht. Auch sie arbeiten heute weithin dilettantisch. Es gibt Gründe dafür. Man kann sich sagen, daß doch alles vergeblich sei. Man kann auf die Hungerrationen hinweisen und fragen, ob man dabei noch anständig arbeiten könne. Trotz allem, wir möchten für eine anständige Arbeit der Fachleute werben. Wie sollen wir wieder zur Ordnung kommen, wenn nicht jeder bei sich anfängt, sie zu verwirklichen?

Bekanntgabe des Schulreformplanes

Gelsenkirchen, 14. Sept. (DPD) Vom 30. Sept. bis 2. Okt. veranstaltet die Stadt Gelsenkirchen in Verbindung mit dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen eine pädagogische Tagung, auf der in einer Reihe von Vorträgen führender Vertreter des Kultusministeriums zum erstenmal die Schulreformpläne für das Land Nordrhein-Westfalen bekanntgegeben werden sollen.

Wie das Volk belogen wurde

Aus neu veröffentlichten Dokumenten über Kriegsereignisse

Geheimnis um die „Athenia"

Die britische Admiralität hat Aufzeichnungen in den Akten „Führenbesprechungen" der deutschen Seekriegsleitung zur Veröffentlichung freigegeben. Ein Bericht über die Versenkung der „Athenia" liegt vor und schildert die Vorgänge folgendermaßen:

Eine „Ueberreizung der Nerven infolge der plötzlichen Kriegserklärung" war die Ursache dafür, daß ein deutscher U-Bootskommandant am ersten Tag des Kriegsausbruchs mit Großbritannien, dem 3. September 1939 nachts! den amerikanischen Pasagierdampfer „Athenia" versenkte. Den Aktenunterlagen zufolge schenkte die deutsche Seekriegsleitung den britischen Meldungen über den Untergang des Schiffes keinen Glauben, da die U-Boote zu dieser Zeit Funkverbot hatten und keine Möglichkeit bestand, sofort festzustellen, was los war. Der Vorfall wurde indes Hitler gemeldet und auf Anraten der Seekriegsleitung jegliche Verantwortung für die Versenkung der „Athenia" in Abrede gestellt. Churchill, der damals Erster Lord der Admiralität war, wurde des Versuchs der Greuelpropaganda beschuldigt.

Der Schleier des Geheimnisses wurde erst ganz gelüftet, als sich bei Einlaufen von U 30 in seinen Einsatzstützpunkt herausstellte, daß dieses unter Führung von Oberleutnant zur See Lemp stehende Boot die „Athenia" versenkt hatte. Der Kommandant führte zu seiner Entschuldigung an, daß er in einer Ueberlegung über die plötzliche Kriegserklärung gehandelt und die versiegelten Befehle über die U-Bootskriegführung erst wenige Stunden vor der Versenkung des Schiffes geöffnet habe. Er wurde schwer gemaßregelt. Er sowohl wie seine Besatzung erhielten Befehl, über den Vorfall strikteste Geheimhaltung zu wahren. Lemp ist später mit einem anderen Boot untergegangen.

Russischer Koloß unterschätzt

Die Anklagebehörde in Nürnberg besitzt das Tagebuch des ehemaligen Generalstabschefs des deutschen Heeres, Generaloberst Franz Halder, der zur Zeit in einem Lager bei Marburg interniert ist. Das Tagebuch, das gegebenenfalls als Beweismaterial in Nürnberg verwendet wird, enthält stenographische Bemerkungen des Generals, die jetzt in Langschrift übertragen worden sind. Unter dem Datum des 8. Juli 1941 schrieb Halder:

„Es ist des Führers fester Entschluß, Moskau und Leningrad dem Erdboden gleichzumachen." Und gleich darauf ist zu lesen: „So wird verhindert werden, daß dort Leute zurückbleiben, die wir im Winter ernähren müssen. Es muß eine nationale Katastrophe werden." Wie aus dem Tagebuch weiter hervorgeht, änderte General Halder seine anfängliche Zuversicht im Verlauf des Rußlandfeldzuges beträchtlich.

Schon am 51. Tage des russischen Feldzuges schrieb er seine Unzufriedenheit mit Hitlers Feldzugsplänen nieder: „Es wird immer klarer, daß wir den russischen Koloß unterschätzt haben. Zu Beginn rechneten wir mit 200 feindlichen Divisionen, jetzt zählen wir schon 360. Wenn wir ein Dutzend zerschmettern, dann stellen die Russen einfach ein anderes Dutzend auf."

Panzer ohne Treibstoff

Die alliierten Luftangriffe auf die deutschen Anlagen zur Herstellung von synthetischem Treibstoff haben für Deutschland einen Verlust an Flugbenzin bis zu 90 Prozent der Produktion zur Folge gehabt. Diese Tatsache geht aus einem Bericht hervor, den Reichsminister Speer Hitler am 30. Juni 1944 zugeleitet und der vom britischen Luftfahrtministerium veröffentlicht wurde.

Speer erklärt in diesem Bericht, daß der Spritverbrauch der Luftwaffe im April 1944 165 000 t betrug, während die Produktionsquote zur gleichen Zeit auf 175 000 t stand. Im Juni betrug die Gesamtproduktion nur 53 000 t, in der zweiten Hälfte des Monats entsprach die Produktion sogar nur einer monatlichen Erzeugung von 42 000 t.

Gleichzeitig veröffentlicht das britische Luftfahrtministerium die Uebersetzungen von zwei erbeuteten Dokumenten, aus denen der Zustand der deutschen Streitkräfte vor der USA-Offensive bei Caen (Normandie) im Jahre 1944 hervorgeht. Es sind Berichte an Hitler, die von Generalfeldmarschall von Kluge und Generalfeldmarschall Rommel herrühren.

Von Kluge stellt darin fest: „Ganze Panzerverbände, die für Gegenangriffe bestimmt waren, gerieten in Bombenteppiche von größter Dichte — der Erfolg war, daß sie zu spät ankamen. Der Augenblick nähert sich, in dem diese bereits so schwer beanspruchte Front zusammenbrechen wird."

Rommels Bericht, der in ähnlich verzweifeltem Ton gehalten ist, wurde noch vor dem „Unfall" des Generalfeldmarschalls abgefaßt. Rommel beklagt sich darin, daß die Verstärkungen Wochen brauchen, um an die Front zu gelangen. Ihre Stärke sei unzureichend, die Infanterie habe keine Kampferfahrung und sei ungenügend ausgerüstet. Der Bericht fährt fort: „Beim Feinde strömen täglich neue Streitkräfte und Massen von Kriegsmaterial an die Front. Die Verstärkungen des Feinde werden von unserer Luftwaffe nicht behindert, der ungleiche Kampf nähert sich seinem Ende."

Görings Angst vor Bormann

Neue Einzelheiten über die letzten Tage Hitlers und über Görings Vorbereitungen zur Uebernahme der „Macht" sind in den „Erinnerungen" des ehemaligen Chefs des deutschen Luftwaffen-Generalstabs, General Koller, enthalten, die ebenfalls vom britischen Luftfahrtministerium veröffentlicht wurden.

In den Aufzeichnungen Kollers ist ein Gespräch enthalten, das er mit General Christiansen am 22. April 1945 führte. Christiansen berichtete dabei über den Zustand Hitlers: „Der Führer ist zusammengebrochen. Er betrachtet die Fortsetzung des Krieges als hoffnungslos, will Berlin nicht verlassen und will in seinem Bunker die Konsequenzen auf sich nehmen." Christiansen entrüstete sich dann, daß Hitler die Führung verlassen wolle, nachdem er das Chaos heraufbeschworen habe. „Er desertiert vor der ganzen Nation", erklärte Christiansen. „Hitler hat den Selbstmord als pflichtwidrig abgelehnt, und nun macht er genau dasselbe", schreibt Koller dazu.

Einen Tag nach der Unterredung mit Christiansen begab Koller sich zu Göring nach Berchtesgaden. Göring ließ sich damals immer wieder bestätigen, daß er rechtmäßig zum Nachfolger Hitlers bestimmt sei, da er ständig in der Furcht lebte, Bormann könne gegen ihn in Berlin Schritte zur Aenderung des Nachfolgegesetzes unternommen haben. In der darauffolgenden Nacht wurden Göring, Koller und seine Offiziere verhaftet. Koller wurde jedoch auf einen Hitlerbefehl hin wieder auf freien Fuß gesetzt und zur Berichterstattung nach Berlin beordert. Zum Schluß seiner Erinnerungen befaßte sich Koller mit den Gründen für den Zusammenbruch Deutschlands und kommt zu dem Schluß, daß der Verlust der deutschen Luftüberlegenheit für die Niederlage entscheidend gewesen sei. (DPD)

Für schnelle und wirksame Hilfe

Die zweite Tagung des Flüchtlingsrates der britischen Zone

Hamburg, 15. Sept. (DPD) Die zweite Tagung des Flüchtlingsrates der britischen Zone wurde am Montag in Hamburg eröffnet. Dr. Oellers (FDP) wurde zum vorläufigen Vorsitzenden gewählt. Im Rat waren die politischen Parteien, Wohlfahrtsverbände, Zentralämter und die Gewerkschaften vertreten.

Zunächst brachte Dr. Ryba (CDU) einen Antrag ein, der gegen den Beschluß der Ministerpräsidenten der britischen Zone, die Arbeit des Flüchtlingsrates zu ignorieren, Stellung nahm. Nach längerer Debatte wurde vom Plenum beschlossen, den Antrag durch einen Ausschuß nochmals überprüfen zu lassen.

Eine längere Debatte löste ein Antrag des FDP-Vertreters Dr. Oellers aus, der die Festlegung des Flüchtlingsbegriffes forderte. Entgegen der bisherigen Definition wurde in dem Antrag gefordert, daß auch solche Personen als Flüchtlinge gelten sollen die aus kriegsbedingten Gründen ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone oder Berlin aufgaben und nicht nach dort zurückkehren können. Auch solche Personen, die die russische Besatzungszone zur Wahrung ihrer persönlichen Freiheit verließen, sollen danach als Flüchtlinge gelten. Auch dieser Antrag wurde einem Ausschuß zur Beratung überwiesen.

Einstimmig wurde ein Antrag der Arbeiterwohlfahrt, durch den der Flüchtlingsrat von der Kontrollkommission die baldige Heimkehr der Flüchtlinge in Dänemark erwirken soll, angenommen. Ebenso eine Entschließung, in der den Länderregierungen vorgeschlagen wird, die in der Segeberger Konferenz gefaßten Beschlüsse für eine Zusammenlegung der Flüchtlingsfamilien Wirklichkeit werden zu lassen. Die Wohnungsbehörden sollen angewiesen werden, Zuzugsgenehmigungen zur Wiederherstellung der Familiengemeinschaften zu erteilen, wenn es sich um Ehegatten, unversorgte Kinder oder unterhaltungsbedürftige Eltern handelt. Diese Maßnahmen sollen auch in Gebieten durchgeführt werden, die zu Brennpunkten des Wohnbedarfes erklärt worden sind.

Um die Mietpreisfestsetzungen für Flüchtlinge überprüfen zu können, wird der Rat des Verwaltungsamtes für Wirtschaft bitten, bei Neufestsetzungen von Mietpreisen für Flüchtlinge einen Vertreter des Rates hinzuzuziehen. Ferner wird der Rat sich bei der Besatzungsmacht für Freigabe von Möbeln für Flüchtlinge aus der laufenden Produktion für Zwecke der Besatzungsmacht verwenden. Ein Antrag, demzufolge den Ländern empfohlen werden soll, den Flüchtlingen Mobiliar und Hausrat in Anrechnung auf den kommenden Lastenausgleich zu überlassen, wurde einem Ausschuß zur Beratung überwiesen.

Ausführlich wurde in der Dienstags-Sitzung die Wohnraum- und Bekleidungsnot der Flüchtlinge erörtert. 627 320 Flüchtlinge sind in der britischen Zone — Hamburg ausgenommen — noch in Massenlagern oder Notunterkünften untergebracht. Frau Krahnstoever (SPD) stellte den Antrag, die Kontrollkommission zu bitten, von der Besatzungsmacht beschlagnahmten, aber nicht genutzten oder voll ausgenutzten Wohnraum für Flüchtlinge freizugeben.

Die Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt stellte einen Antrag, in dem um vordringliche Berücksichtigung der Flüchtlinge bei der Zuteilung von Bekleidung gebeten wurde. In der Aussprache betonte der Vertreter des Roten Kreuzes, daß in absehbarer Zeit mit einigen Wolllieferungen durch das südafrikanische Rote Kreuz für die britische Zone zu rechnen sei.

Einstimmig angenommen wurde ein weiterer Antrag der Arbeiterwohlfahrt, in dem die Länderregierungen gebeten werden, weitere möglichst ortsnahe Landzuteilungen an Flüchtlinge so rechtzeitig zu gewähren, daß eine ordnungsgemäße Herbstbestellung erfolgen kann.

Bayern-Regierung ohne SPD

Kommt es zu einer Auflösung des Landtages?

München, 14. Sept. (DPD) Die SPD in Bayern betrachtet sich an die Koalitionsverhandlungen vom 28. Januar 1947 nicht mehr gebunden, erklärte am Sonntag der Landesausschuß der bayrischen SPD. Er begründet seinen Schritt damit, daß die SPD zu Reden und Versprechungen der CSU kein Vertrauen mehr habe. Dieses Vertrauen sei durch die Haltung der CDU und CSU in Frankfurt, die sozialistenfeindlichen Wendungen in der Rede des bayrischen Ministerpräsident Dr. Ehard in Eichstädt und die Gesamthaltung der CSU im Landtag sowie in vielen Stadt- und Landkreisen zerstört worden. Die sozialdemokratischen Minister und Staatssekretäre wurden aufgefordert, aus der Regierung auszuscheiden.

Am Montagmorgen haben alle SPD-Minister und -Staatssekretäre in Bayern dem Ministerpräsidenten Dr. Ehard ihre Posten zur Verfügung gestellt. Ministerpräsident Dr. Ehard hat den Rücktritt angenommen. Die bayrischen SPD-Minister und -Staatssekretäre werden geschäftsführend im Amt bleiben, bis ein neues Kabinett gebildet wird. Die SPD verfügt im bayrischen Landtag über 54, also genau 80 Prozent aller Sitze, während die CSU 104 Sitze (58 Prozent) innehat.

Wie Dr. Ehard am Sonntag einem DPD-Vertreter gegenüber zum Ausdruck brachte, sei das bisherige Zusammenarbeiten zwischen CSU und SPD in Bayern ebenso zweckmäßig gewesen, wie es den politischen Notwendigkeiten entsprochen habe.

In einer so schweren Lage, so führte Dr. Ehard aus, müßten sich alle gut gewillten Demokraten zusammenschließen und dürften sich durch Parteipolitik und Parteitaktik nicht auseinanderleben. Nach seiner festen Ueberzeugung habe das Volk in seiner übergroßen Mehrheit dafür kein Verständnis. Er bedauere es ganz besonders, daß die SPD in Bayern sich jetzt einer verantwortlichen Mitarbeit an der Regierung entziehe.

Da es fraglich erscheine, ob im Landtage selbst die für die von der SPD gewünschte Auflösung nötige Stimmenzahl vorhanden sei, werde die SPD einen Volksentscheid einleiten müssen, für den nach der Verfassung eine Million Stimmen erforderlich sind.

VON ZONE ZU ZONE

Hamburg. — Ab 15. September traten neue Gebühren im Postverkehr mit dem Ausland in Kraft. Danach betragen die neuen Gebühren für Postkarten 30 Pfennig, für Briefe bis zu 20 Gramm 50 Pfennig und für jede weiteren 20 Gramm 30 Pfennig. Gleichzeitig werden Geschäftspapiere und Muster im Auslandsverkehr zugelassen.

Hamburg. — 1 523 512 Ermittlungsbescheide konnte die Hamburger Suchdienst-Zonenzentrale seit ihrem Bestehen bis Ende August dieses Jahres versenden.

Dortmund. — Eine schwere Schlagwetterexplosion ereignete sich in der Zeche Viktor 8/4 Castrop-Rauxel. Dabei wurden 6 Bergleute getötet.

Dortmund. — Den Plan einer neuen Zeche in Dortmund-Kurl mit einer Tagesförderung von 6000 Tonnen hat die Harpener Bergbau AG den zuständigen britischen Dienststellen zur Entscheidung vorgelegt.

Essen. — Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes lag im August im Tagesdurchschnitt mit 237 147 Tonnen um 5,7 Prozent über der im Juli.

Frankfurt a. M. — Der zur Zeit noch in Amerika lebende deutsche Dichter Fritz von Unruh wird im nächsten Jahr anläßlich der Jahrhundertfeier der Paulskirche die Eröffnungsrede halten.

Rothenburg. — Vertreter der Berufsorganisationen der Journalisten aus allen Zonen Deutschlands vereinigten sich in Rothenburg ob der Tauber zur ersten Arbeitstagung des interzonalen Arbeiterausschusses der Journalistenverbände, der im Juni in Hamburg gebildet wurde.

Dachau. — Wegen der Ermordung von 40 Holländischen, 6 englischen und einem amerikanischen Fallschirmjäger im KZ Mauthausen wurde der ehemalige SS-Rottenführer Josef Kisch vom amerikanischen Militärgericht in Dachau zum Tode durch den Strang verurteilt.

Berlin. — Bernhard Etté, der bekannte Kapellmeister des gleichnamigen Tanzorchesters, muß sich vor der Berliner Entnazifizierungskommission für Kulturschaffende verantworten, da er Mitglied der NSDAP gewesen ist. Etté gibt an, von seiner Mitgliedschaft nie etwas gewußt zu haben.

Berlin. — Der amerikanische Sonderbotschafter beim Vatikan, Mayron C. Taylor, hat während seines Aufenthaltes in Berlin den evangelischen Bischof D. Dr. Otto Dibelius und den katholischen Bischof von Berlin, Kardinal Graf Konrad von Preysing, besucht.

Alle Meldungen DPD, oder DPD-Reuter)

Informationsraum der CCG

Lübbecke, 15. Sept. (DPD) Ein Informationsraum, der von der britischen Kontrollkommission eingerichtet wurde und einen Ueberblick über die Verhältnisse und Probleme des britischen Besatzungsgebietes vermitteln soll, wurde am Montag vom stellvertretenden Stabschef des britischen Militärgouverneurs für Deutschland, General Bishop, in Gegenwart zahlreicher Vertreter der alliierten Militärregierungen in Lübbecke eröffnet.

Der Informationsraum wurde im Dachgeschoß des „Taxhouse" eingerichtet. Umfangreiches statistisches Material, das in Form von Wandbildern, Tafeln und Kurven die Wirtschaft und Produktion der britischen Zone widerspiegelt, soll nach den Worten von General Bishop die Entwicklung der britischen Zone seit der Besetzung aufzeigen. Dabei wurde besonders das Verhältnis der Lieferungen aus der britischen in die Ostzone und umgekehrt statistisch dargestellt. Weiter erhalten die Besucher aus einer Reihe von ausgestellten Erzeugnissen einen Einblick in das Produktionsprogramm der nordwestdeutschen Industriezweige. Auswärtige und deutsche Besucher haben nach Anmeldung bei der Public Relations Branch der Kontrollkommission in Herford Gelegenheit, den Informationsraum zu besichtigen und hier Besprechungen mit Angehörigen der britischen Kontrollkommission zu führen.

Landestagung der Jungen Union

Dortmund, 12. Sept. (DPD) Die Junge Union Nordrhein-Westfalen hält am 27. und 28. September 1947 ihre erste Landestagung in Billerbeck (Kreis Coesfeld) ab. Dr. Adenauer hat seine Teilnahme zugesagt. Außerdem werden Vertreter der Jungen Union aus ganz Deutschland auf dieser Tagung erwartet.

Lizenzträger: Frs Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Huffer, Dr. G. Hasenkamp — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker (in Urlaub), i. V. Hermann Zlock — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage 77 500. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestr. 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Optimismus ohne Illusionen

Kölner Herbstmesse zwischen Tradition und Zukunft

Von unserem nach Köln entsandten b—r-Schriftleiter

Stadt ohne Brücken

Der Schnellzug endet im Bahnhof Deutz, ein paar hundert Meter vor den massigen, grauen Brückenhäusern der alten Hohenzollern-Brücke. Mit ihrer klotzigen und verlogenen Neuromanik rahmen sie die vertraute Silhouette des Domes ein. Das Chaos dazwischen an zerbrochenen Stahlträgern und in den Rhein hinabhängenden Fahrbahnen bemerkt man erst, wenn man mit dem Fährboot den Strom kreuzt. Zwei mächtige Hebekräne sind an der Arbeit, die Brückentrümmer zu heben. Es heißt, daß der Uebergang im nächsten Jahr wieder hergestellt sein soll. Noch in diesem Jahre wird die neue Heumarkt-Brücke fertig werden. Bis dahin rollt der Verkehr zwischen den beiden auseinandergerissenen Stadthälften allein über die Pattonbrücke, einen knapp 1000 Meter unterhalb der Hohenzollernbrücke von britischen Pionieren hochbeinig in den Rhein gestellten Behelfsübergang mit drei schmalen Fahrbahnen und zwei Fußgängerstegen.

Die Kölner scheinen es vorzuziehen, vom Deutzer zum Domufer mit den kleinen Fährschiffen überzusetzen. Die Disziplin der Wartenden ist ebenso vorbildlich wie an den Omnibushaltestellen. Man reiht sich hinten an und wartet, bis man an der Reihe ist. Und das geht seltsamerweise besser als bei der Straßenbahn, wo auch hier im heiligen Köln wie überall in Deutschland geschubst und gedrängt wird.

Im übrigen ist man auf die Straßenbahn nicht gut zu sprechen. Der Ober, bei dem ich am Samstagabend um 19.30 Uhr in einem Café an der Riehler Straße eine Portion markenfreies himbeerfarbenes Eis bestellen wollte, bedauerte und versprach mir, seinen Kollegen zu schicken, denn er müsse noch die letzte Straßenbahn erreichen. Am Sonntagmorgen, als die Messe eröffnet wurde, mußte ich bis zur Universität eine Stunde zu Fuß gehen, weil keine Straßenbahn fuhr. Grund: Das Fahrpersonal kann sich bei den K und K (Kölner unzureichenden Kalorien) Verhältnissen nicht mehr so lange auf den Beinen halten. Dafür müssen es eben die Fußgänger umso länger tun. Nicht einmal Dr. Pünder, Kölns Oberbürgermeister, hat daran etwas ändern können.

Wo leben die 500 000 Kölner??

Also geht man zu Fuß. Der Weg führt vom Weichbild durch das Stadtinnere. Draußen halten sich die Zerstörungen noch einigermaßen in Grenzen. Innerhalb des Ringes jedoch blickt einem das Grauen aus tausend leeren Fensterhöhlen an. Nehmt Münsters Innenstadt und stellt euch diesen Trümmerhaufen viermal so groß vor, und ihr habt ungefähr eine Vorstellung, wie es im Herzen Kölns aussieht. Man haust in notdürftig zusammengeflickten Ruinen und in Kellern. Draußen auf den ehemaligen Festungsgürtel stehen elende Bretterbuden und windschiefe Einraum-Baracken neben reparierten Luxusfassaden aus Drachenfels-Trachit.

Auffällig, wie anständig und wie nett die Kölnerinnen noch immer gekleidet sind, wenigstens so weit man das im Umkreis des Großen Rings am Sonntagmorgen feststellen kann. Die Formen ihres Schuhwerkes sind so vielgestaltig, wie das Rot ihrer Lippen einheitlich. Was sie tragen, ist selten neu und noch seltener kostbar, aber meist originell und immer geschmackvoll.

Wenn man nach dem Wege fragt, so kommt man kaum an die falsche Adresse. Offenbar gibt es in Köln nur Einheimische. Ueber 500 000 sollen es schon wieder sein, nachdem beim Einzug der Amerikaner die Einwohnerzahl nicht einmal den zehnten Teil davon betrug. Wo diese halbe Million Menschen wohnt, bleibt ein Rätsel.

Die Universität, in der die Messe eröffnet wurde, ist erhalten geblieben. Ein moderner Zweckbau vom Jahre 1934 mit schönen Vorlesungsräumen und einer großen Aula, in der über 1000 Menschen Platz haben. Amphitheatralisch aufsteigend und geschmackvoll getäfelt, ist sie ein idealer Theaterraum und dient als solcher den Städtischen Bühnen als Behelfshaus.

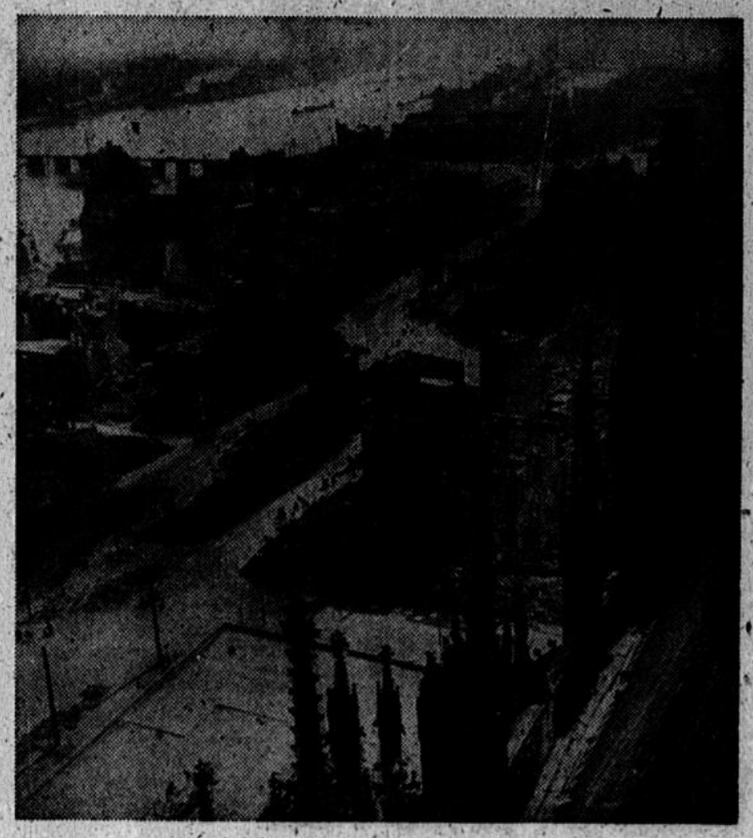
Machen wir uns nichts vor

Zur Eröffnung der Messe waren unter den 500 Anwesenden auch Ministerpräsident Arnold und Direktor Semmler vom Wirtschaftsdirektorium in Frankfurt. Der rote Faden, der sich durch alle Reden zog, hieß: Machen wir uns nichts vor, aber bewahren wir den Optimismus. Dieses Grundthema wurde von allen Rednern entsprechend variiert, wobei die Vertreter Kölns besonders den Optimismus betonten. Dr. Greiß, der Präsident der Industrie- und Handelskammer, sagte: „Genau so, wie nach jedem Bombenangriff die Geschäftsleute Kölns ein Schild aufstellten: Mein Geschäft befindet sich jetzt in der und der Straße und dieses Schild auf den Trümmern ihres zerstörten Hauses aufstellten, so soll die Messe allen zurufen: Wir leben noch. Ein anderer Redner sprach vom Lebensmut der Kölner, der nicht ausschließlich vom vollen Magen abhängig sei. Oberstadtdirektor Suth erinnerte an die Verdienste Dr. Adenauers, als des Vaters der Kölner Messen, die vor 25 Jahren mit wirtschaftlichem Weitblick und kühnem Wagemut in Gang gesetzt wurden. Dr. Pünder wies besonders auf die Handelsbeziehungen zum Westen hin und kündete an, daß geplant sei, eine ständige Export-Musterschau in Köln einzurichten.

„Schleute" stark vertreten

Nachdem dies alles gesagt worden ist, macht man sich ohne Illusionen auf, um die Messe in Augenschein zu nehmen. Sie ist in drei einigermaßen wieder hergerichteten Hallen im Messegelände neben dem Deutzer Bahnhof untergebracht. Oben am Messeturm stehen noch die Buchstaben I V A 1940, eine schmerzliche Erinnerung an die vor sieben Jahren geplante Internationale Verkehrsausstellung, die Hitlers internationaler Krieg auf das tote Gleis schob.

Der Andrang der Kölner vor den Messehallen ist am Sonntag beängstigend. Die meisten müssen wieder umkehren, da der Besuch nur für Wiederverkäufer freigegeben ist. Trotzdem sind die „Schleute" stark vertreten. Besonders in der Westhalle, wo es Hausgeräte, Möbel, Behelfsbetten, Werkzeug, Glas, Porzellan und Lederwaren zu bewundern gibt, herrscht drangvolle Enge. Neben einer Waage, die ständig umlagert ist, weil sie das Körpergewicht bis auf 50 Gramm genau anzeigt, ist ein offenbar junges Ehepaar in gedämpftem Streit begriffen. Sie können sich nicht darüber einig werden, was sie kaufen würden, wenn sie drei Wünsche frei hätten. Sie ist für Küchenherd, Waschmaschine und Bollerwagen, er besteht auf Radioapparat, Polstersessel und einem Fahrrad. Glücklicherweise haben sie keine drei Wünsche frei.



Trotz zwei Jahren angestrengten Wiederaufbaues sind die Kriegsschäden in Köln noch immer beträchtlich. Rund um den Dom breitet sich ein unabsehbares Trümmerfeld aus. Aber die Domstadt am Rhein ist sich der Wurzeln ihrer Kraft wohl bewußt und wenn die Bomben auch Wohnhäuser in Trümmer legten, der Lebensmut Kölns lebt und wird sich behaupten.

Drei Millionen ohne Bett

Von den über 500 Ausstellern interessieren besonders stark die Erzeugnisse aus Thüringen und eine Sonderschau „Rund um das Bett", die neue Wege zur Behebung des Bettenmangels zeigt. Ein Plakat prägt sich ein: „50 Prozent der Bevölkerung in der britischen Zone muß in der Küche schlafen." Nach einem Notprogramm der Arbeitsgemeinschaft der Betten-, Sitz- und Ruhmöbelindustrie soll in vier Jahren wenigstens jeder ein eigenes Bett haben. Vom Wenn und Aber ist dabei nicht die Rede.

Es ist klar, daß vor solchen Zahlen und Tatsachen, die einem ungeschminkt vor Augen führen, woran wir heute in Wahrheit sind, mancherlei anderes, das an Frieden, Wohlstand, Bequemlichkeit und Luxus erinnern möchte, verblassen muß.

Den „Verkäufern" läuft der Schweiß von der Stirn. Zum Teil wegen der vielen Anfragen. Sie bedauern in allen Tonarten. „Lieferung leider nicht möglich. Vielleicht später, falls Material vorhanden." So tönt es fast aus jedem Stand.

„Dat is all, bloß um de Leut zu ärjern", meint eine Kölnerin, indem sie ihren Blick von einem kombinierten, völlig weiß emaillierten Küchenherd losreißt. Hätte sie den Messekatalog gelesen, so wüßte sie, „daß die Messe von heute in weitem Ausmaß für die Zukunft wirkt", wie dort der Messedirektor H. J. Taeppert geschrieben hat. Nach einem dreistündigen Rundgang neigt man dazu, auch hier, wie überall im Leben, die Wahrheit in der Mitte zu suchen.

Schaufenster zum Westen

Als wir die Ausstellungshalle verlassen, geht drüben hinter den Trümmern im Westen die Sonne unter. Durch die schmale Durchfahrt zwischen den Trümmern der Hohenzollernbrücke schiebt sich ein Motorschiff stromauf. Rot-weiß-blau weht die niederländische Flagge am Heck. Weiter unten im seichten Rhein ankern Schiffe mit dem weißen Schweizer Kreuz im roten Wimpel.

So wird man erneut daran erinnert, daß Kölns Geschick mit dem Rhein und seinen Anliegerstaaten eng verbunden bleibt. Wenn eine Stadt in Deutschland das Schaufenster zum Westen genannt werden kann, dann ist es die im Kriege schwergeprüfte Stadt. Vielleicht wird das Schaufenster vorläufig noch so beschaffen sein müssen, wie die Behelfsscheiben in den neuen Läden, notdürftig aus kleinen Stücken zusammengesetzt und wenig stattlich. Aber die Hauptsache ist nicht das Schaufenster, sondern was davor und dahinter ist: Solide und preiswerte Ware auf der einen Seite und interessierte Käufer auf der anderen.

Rund 40 000 Besucher in zwei Tagen

500 Aussteller und 10 000 qm Ausstellungsfläche

Am ersten Tage der Kölner Messe besuchten etwa 20 000 Besucher die Schau im alten Messegelände. Auf einer Ausstellungsfläche von 10 000 qm wurde ein Ueberblick über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegeben. Im Vordergrund standen Haus- und Küchengeräte, Wohnbedarf, Textilien, Lederwaren sowie chemisch-pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse. Von den wenigen Abschlüssen, die getätigt werden konnten, erhielten die Firmen, die nach dem Bergarbeiter-Punktesystem beliefern, den Vorrang.

Zwei Sonderschauen standen im Mittelpunkt des Interesses:

Die Sonderschau Thüringen, an der sich etwa 50 Firmen und leistungsfähige Handwerksbetriebe aus der Ostzone beteiligten. Sie zeigten Textilien, Porzellan und Glaswaren, Spielwaren und Holzprodukte. Mit der Aufgabe, Betten und Bettzeug für drei Millionen Menschen in der britischen Zone zu beschaffen, beschäftigt sich die Sonderschau „Rund um das Bett". Sie veranschaulicht ein Fabrikationsprogramm der Arbeitsgemeinschaft der Betten-, Sitz- und Ruhemöbelindustrie, das dem dringendsten Bedarf an Betten und Bettzeug in einem Zeitraum von vier Jahren abhelfen soll. Die in der Arbeitsgruppe zusammengefaßte Industriegruppe hat eine Monatsleistung von 60 000 Stahlrohrbetten und Stahldraht-Matratzen, 17 000 Behelfsbetten, 8500 Kinderholzbetten, 28 000 Liegen, 28 000 Ruhesesseln, 60 000 Steppdecken und ebenso vielen Auflagematratzen, sowie 20 000 Kinderbettpolstern vorgesehen. Außerdem ist die Reparatur von monatlich 40 000 Stepp- und Daunendecken geplant.

Am Montag war die Kölner Herbstmesse noch stärker besucht als am Eröffnungstage, an dem die Hallen zeitweilig schon überfüllt waren. Trotz Ausschaltung des Sehpublikums waren Stauungen nicht zu vermeiden.

Der Hauptstrom der Besucher kam aus allen Gebieten West- und Norddeutschlands. Daneben war eine überraschend große Zahl aus Süddeutschland und aus der französischen Zone erschienen. Der überaus starke Besuch hat die wirtschaftliche Notwendigkeit der ersten Kölner Nachkriegsmesse vollauf bestätigt. Wie die Aussteller betonen, haben sie mit einem derart starken Bedürfnis nach unmittelbarer Fühlungnahme zwischen Abnehmern und Lieferanten nicht gerechnet.

Die anderen Messen

Hannover und Leipzig in Zahlen

Die Hannoversche Exportmesse erzielte Abschlüsse von mehr als 30 Millionen Dollar, die Leipziger Herbst- bezw. Mustermesse im Werte von mehr als 16 Millionen Dollar.

In Hannover stand an der Spitze der Käufer Großbritannien mit über fünf Millionen Dollar, gefolgt von Holland mit etwa drei Millionen Dollar.

In Leipzig führte mit einem großen Vorsprung Holland mit 5,3 Millionen Dollar, gefolgt von Großbritannien mit 1,47.

Textilausstellung für Amerikaner

Frankfurt, 16. Sept. (DPD) Wollene und seidene Textilerzeugnisse, die in deutschen Fabriken aus amerikanischen Rohstoffen hergestellt wurden, zeigen Beauftragte des Hauptquartiers der US-Streitkräfte in Europa in Frankfurt am Main in der Fürstenbergschule. — Diese Ausstellung wurde durch eine Modenschau eingeleitet, bei der amerikanische Besucherinnen erklärten, daß die deutsche Textilindustrie es verstanden habe, mit einer zwar ungewohnten Bedruckung, vor allem der Seidenstoffe, sehr schöne Farben zu erzielen und den amerikanischen Geschmack vollauf zu treffen. — Auf Grund dieser Ausstellung wurden bereits Aufträge für die Verarbeitung von 300 000 Meter gefärbter Seide und 200 000 Meter Wollstoffen vergeben.

Blick in die Zeitschriften:

Ruine - Wiederaufbau - Neubau?

Die Frage, ob man kunstgeschichtlich und historisch wertvolle Bauten im alten Stile getreu wieder aufbauen, ob man ihre Ruinen erhalten oder sie durch Neubauten im Stile unserer Zeit ersetzen solle, bewegt heute die Geister überall in unseren zerstörten Städten. In der „Deutschen Rundschau" schreibt Franz A. M. Landwehr zu diesem Problem: „Als im Jahre 1902 der Campanile auf dem Marktplatz in Venedig eingestürzt war, wurden drei Vorschläge gemacht; die einen stimmten für die Wegschaffung der Mauerreste, damit die Schönheit des Platzes voll zur Geltung komme und nicht weiter durch den gar zu gewaltigen Riesenturm gestört werde; die anderen wollten einen neuen Glockenturm errichten, aber in ihrer eigenen Sprache, im Stile des 20. Jahrhunderts; der Plan der dritten endlich wurde ausgeführt: der Turm erhob sich eines Tages wieder, so wie er im 14. und 16. Jahrhundert aufgerichtet worden war; und hiermit haben sich die Erbauer nicht nur den Dank der Venetianer und Italiener, sondern der ganzen abendländischen Welt verdient. Denn der Campanile von St. Markus ist kein städtebauliches oder architektonisches Kleinod; seine Wiederherstellung war vor allem und deswillen gerechtfertigt und geboten, weil er ein Sinnbild Venedigs ist.

Von der Symbolik sagte Goethe, sie verwandle die Erscheinung in eine Idee, die Idee in ein Bild und so, daß die Idee im Bild immer unveränderlich wirksam und unerreichbar bleibe. Nur Bauwerke, die in dieser Weise Symbole einer Stadt oder einer Landschaft, eines lebendigen Glaubens, eines tätigen Strebens, einer glühenden Sehnsucht oder einer gepflegten Tugend sind, nur solche Bauwerke erheben mit Recht den Anspruch, so wiederhergestellt zu werden, wie sie vorher waren. Zu diesen symbolerfüllten Werken der Architektur gehören in Deutschland zum Beispiel die Schwanenburg in Kleve, die Dome in Mainz und Limburg an der Lahn, die Rathäuser in Münster i. W., in Kalkar und in Bamberg, die Römerbrücke in Trier und die Mainbrücken in Frankfurt und Würzburg. . . . Wenn eines dieser Bauwerke vor Jahren Schaden genommen hätte, so hätten wir ohne Zweifel denselben Entschluß gefaßt und ausgeführt, wie die italienische Regierung im Anfang des Jahrhunderts. Dies hätte im allgemeinen auch durchaus den Grundsätzen entsprochen, welche die Denkmalpflege in den letzten sechzig Jahren für die Erhaltung und Wiederherstellung historischer Bauwerke entwickelt hat. Nachdem eine solche Unzahl von Bauwerken zerstört ist, wird man daran denken müssen, auch Ruinen zu erhalten oder gar auszubauen, die früher abgerissen worden wären, während die Not der Zeit mit ihrem Mangel an Material, Arbeitskräften und Geld andererseits dazu zwingen wird, Erhaltungs- und Wiederherstellungsarbeiten zu unterlassen, die man vor dem Kriege ausgeführt hätte. . . .

Die Schicksale der Trümmer werden dreierlei sein: Erhaltung als Ruine, Einbau in ein neues Gebäude, vollständiger Abbruch. So sollen natürlich nicht die Städte mit „aufstehenden hohlen Zähnen" durchsetzt werden, aber wo hervorragende Teile historischer Bauten gerettet worden sind und wo diese sich in das Stadt- und Straßenbild einpassen, da dürfte ihre Erhaltung eine selbstverständliche Forderung sein. Oder möchte irgend jemand auf die Ruine eines so köstlichen Baues wie der Stiftskirche in Lippstadt, der reifsten frühgotischen Kirche Westfalens, oder auf den monumentalen Torso der Kaiserthermen in Trier verzichten, selbst wenn sie in einer Großstadt ständen?

Ist die Erhaltung aus künstlerischen oder technischen Gründen überhaupt nicht durchführbar, so wird sich oft ein Einbau in ein neues Gebäude empfehlen, das keine Nachbildung des alten sein darf, das aber in den Formen seiner Erscheinung die baukünstlerischen Gedanken der Erbauer des ursprünglichen Bauwerkes in der Sprache unserer Zeit schöpferisch zum Ausdruck bringt, vor allem ohne die Ornamentik des zerstörten Gebäudes nachzuahmen. So ist man auch in früherer Zeit verfahren."

„Die Wandlung" bringt verschiedene Stimmen zur Frage, ob das Goethehaus in Frankfurt im ursprünglichen Zustand wieder aufgebaut werden solle. Der Dichter Reinhold Schneider schreibt: „Der Kult klammert sich an den Dingen fest, dem Hausgerät des Genies; echte Verehrung verpflichtet sich dem Geist und ringt mit ihm. Auch die Dinge sollen uns teuer sein, sofern sie wirklich erhalten sind und den Geist bezeugen, von dem sie berührt worden sind. Wenn sie dahin sind, so werden wir frei zu einer neuen, strengeren Verehrung. . . . Sollten wir nun, nachdem der Kult mit Erinnerungsstücken nicht mehr möglich ist, einen Kult beginnen mit Nachbildungen der Erinnerungsstücke?"

Der Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller Karl Scheffler schreibt: „Mir persönlich würde am meisten die einfache Lösung zusagen, daß das alte Grundstück aufgeräumt, mit einem einfachen Gitter umgeben und mit einer unauffälligen Schrift versehen wird: „Hier stand Goethes Geburtshaus."

Der Architekt Professor Otto Bartning schreibt: „Unser einfacher Vorschlag lautet, auf den Fundamenten des Goethehauses schlichte Räume herzustellen, die genau den Proportionen und Lichtverhältnissen der gewesenen Räume entsprechen, so daß darin die geretteten Möbel, Geräte und Bilder zur rechten Wirkung kommen. Alle wirklich erhaltenen Bauteile werden darin an ihre Stelle gesetzt. Die Wände aber und alle fehlenden Bauteile werden schlicht und neutral sein.

Damit tun wir das, was wir können und in ehrlicher Weise dürfen. Und damit schenken wir unseren Kindern soviel des Erbes, wie uns geblieben ist und wie wir mit neuem Leben zu erfüllen vermögen."

Der Rat der Stadt Frankfurt und das Freie Deutsche Hochstift haben sich inzwischen für einen originalgetreuen Wiederaufbau des Goethehauses entschlossen, der zum 200. Geburtstag des Dichters 1949 fertig sein soll. Dolf Sternberger schreibt zu diesem Vorhaben: „Man wird sagen: soll das, kann das ein Argument gegen die Rekonstruktion des Frankfurter Goethehauses sein, daß wir so viel grauenhaftes Wohnelend haben und keine Mittel, ihm zu steuern?

Nein, es soll kein Argument gegen das Goethehaus sein, wirklich nicht. Es soll zeigen, wo die ‚Kultur', die Pflege des menschlichen Daseins, anfängt oder doch anfangen sollte. Wäre es nicht denkbar, wäre es nicht eine große und hoffnungsvolle — und Goethesche — Aufgabe, in einem und demselben Zuge mit der Denkstätte, mit dem historischen Modell, das umgebende Areal in Angriff zu nehmen und wiederum mit Wohnstätten, gegenwärtigen Modellen, zu bebauen? Wäre es nicht eine unvergleichliche Chance, Ueberlieferung und Gegenwart in einer und derselben Verpflichtung zu vereinigen? Das Museale (das wir nicht verachten wollen) mit dem Lebendigen? Wäre es nicht eine Gelegenheit, den unsterblichen Namen Goethes an eine sichtbare und fühlbare, leidenden wirklichen Menschen fühlbare Tat der Kultur zu knüpfen? Eine kleine Helligkeit in seinem Geiste auszubreiten, mitten im dunkelsten Deutschland?"

Wir zitierten: „Deutsche Rundschau", Berlin, 1947, Heft 8, „Die Wandlung", Heidelberg 1947, Heft 3/4.

Borken

Liedermatinee

Im Rahmen einer Veranstaltung des Heimat- und Altertumsvereins in Borken sang am Sonntagvormittag im Kinosaal der bekannte Oratorien- und Konzertsänger Bert Holm (Bielefeld), begleitet mit hervorragendem Einfühlungsvermögen von seiner Frau, der Konzertpianistin Inge König, Lieder von Schubert, Hugo Wolf und Richard Strauß. Die gut ausgewählten Lieder wurden durch einen eindrucksvollen Tenor mit seltener Innigkeit und sehr lebendig und kultiviert vorgetragen. In einer außerordentlich feinen und ansprechenden Weise vermochten es die Künstler, die Zuhörer in das Wesen und den Gehalt der Lieder einzuführen. Alle, die den Morgen miterleben durften, sind den Künstlern zu großem Dank verpflichtet. Es erwies sich, daß eine derartige Veranstaltung für die Ziele des Heimatvereins eine wichtige Bereicherung darstellt, gleichzeitig eine wertvolle Ergänzung der Aufgaben, die sich mit dem Begriff „Volkshochschule" verbinden. Bedauerlich war nur, daß diese fein gestimmte Kulturstunde kaum die Hälfte der Borkener Zuhörer vorfand, die sie hätte aufnehmen sollen.

Kartoffeln und Obst unter fremdem Zugriff

Polizei und Flurwachen sind in der jüngsten Zeit rege an der Arbeit, Feld und Garten vor unberechtigten Erntehelfern zu sichern. Ihr wachsames Auge hat in wenigen Tagen an den verschiedensten Stellen des Kreises eine ganze Reihe von Uebeltätern entdeckt, die sich vor allem Kartoffeln und Obst unrechtmäßig angeeignet hatten. So wurden in Marbeck acht, in Klein-Reken drei, in Weseke zwei, in Borkenwirthe zwei, in Gemen füef, in Velen zwei, in Rhedebrügge drei, in Hülsten sechs, in Gemen-Krückling drei und an sonstigen Orten 11 Flurdiebe festgenommen.

Bocholt

Horst Bogislaw von Smelding liest Meisterballaden

Bei der Eröffnung des zweiten Trimesters der Volkshochschule der Stadt Bocholt am 21. September 1947, 11 Uhr, in der Kronenburg wird Horst Bogislaw von Smelding (vom Sächsischen Staatstehater Dresden) Meisterballaden von Goethe, Schiller, Hebbel, C. F. Meyer, Fontane und Heine sprechen. Zwei Zeitungsnotizen mögen uns auf eine genußreiche Stunde hoffen lassen: „Smelding läßt uns durch den überzeugenden Ausdruck seines Vortrages das Wahre erkennen, das Gute und Schöne lieben. Damit wurde sein Abend zu einem wahren Erlebnis." (Lübeck) „Es war wirklich, als erfüllte die Seele des Olympiers wie ein Fluidum den helldunklen Saal, als gebiete das Wort des Dichters durch den Mund des Sprechers der enteilenden Zeit einen kurzen Halt. So wurde diese Stunde ein köstliches Geschenk, für das die Zuhörer ergriffen und zugleich beglückt mit herzlichem Beifall dankten." (Dresden.)

Eintrittskarten werden im Vvorverkauf in der Buchhandlung Böckenhoff u. Honsel, Bocholt, Nordstraße, ferner eine Stunde vor Beginn an der Kasse in der Kronenburg ausgegeben.

Weißt du, wieviel Bäumchen stehen? Bald werden wir es wissen; denn in der Zeit vom 1. bis 20. September findet eine Zählung der Obstbäume und Obststräucher statt, und zwar mit Zustimmung der Militärregierung. Die Besitzer von Obstgärten sind verpflichtet, den mit der Zählung beauftragten Personen den Zutritt zu den Obstanlagen zu gestatten und die erforderlichen Auskünfte zu geben. Die Ergebnisse dienen wichtigen volkswirtschaftlichen Zwecken. Daher wird erwartet, daß alle Beteiligten wahrheitsgemäße Angaben machen. Falsche und unvollständige Angaben sind strafbar.

Rhede

40jähriges Ehejubiläum. Am 17. Sept. 1947 können die Eheleute Josef Groß-Bölting und Frau Kath., geb. Buß, Altrhede, ihr 40. Ehejubiläum feiern.

Mütter und Erziehungsberechtigte! Belehret eure Kinder! Kinder sind unser höchstes Gut. Seid ihnen Beispiel in der Verkehrsdisziplin!

Cralog-Speisung nunmehr auch in Bocholt

Sitzung der Bocholter Stadtverordneten — Erhöhte Fürsorgeleistung bei arbeitenden Frauen

Nach der Eröffnung der Stadtverordnetensitzung am 12. Sept. durch den Oberbürgermeister Dr. van Laak, der nach längerer schwerer Krankheit wieder erstmals die Sitzung leitete, gab Oberstadtdirektor Kayser zunächst einen allgemeinen Ueberblick über lokale Angelegenheiten und Regelungen, die von der Genehmigung überörtlicher Instanzen abhängig sind. So über die verschärften Zuzugsgenehmigungen und die Schulbezirksaufteilung System Kreuzberg.

Einen breiten Raum nahmen die Berichte der Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse ein. Der Stadtkämmerer unterrichtete das Stadtverordnetenkollegium über die finanzielle Lage der Stadt und die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Vorgänge. Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1947 sei von der Aufsichtsbehörde genehmigt und damit rechtskräftig geworden. Ueber die Deckung des Fehlbetrages schwebten z. Z. noch Verhandlungen. Es sei damit zu rechnen, daß sich der Fehlbetrag (750 000 Mark) erheblich ermäßige, weil die veranschlagten Ausgaben nicht benötigt würden. Die Stadthauptkasse sei sehr flüssig. Ein Kassenkredit brauchte bisher nicht in Anspruch genommen werden.

Wohnungsnotprogramm 1946

Der Finanzausschuß wünscht, daß die zur Finanzierung des Wohnungsnotprogramms 1946 bereits überwiesenen Mittel baldmöglichst an die Bauherren zur Ausschüttung kommen. Außerdem wurde der Stadtkämmerer gebeten, mit allem Nachdruck auf die zuständigen Stellen einzuwirken, daß auch die Aufwendungen erstattet werden, die privaten Hauseigentümern durch die Instandsetzung ihrer durch Kriegseinwirkung beschädigten Häuser bereits vor dem 1. 4. 1946 entstanden sind und auch die Aufwendungen als erstattungsfähig anerkannt werden, die nicht durch ordnungsmäßige Rechnungen belegt werden können.

Der Finanzausschuß habe zustimmende Kenntnis von dem Beschluß der Fünferkommission genommen, durch den die Behelfsheime an der Moddenborgstraße und an der Hemdener Straße in das Eigentum privater Interessenten überin das Eigentur privater Interessenten übergo-Erwerbern der Häuser pachtweise überlassen. Die endgültige Eigentumsregelung der hölzernen Behelfsheime an der Heeresstraße usw. sei von dem Ausgang der Verhandlungen abhängig, die zwischen der Stadtverwaltung und der Militärregierung noch schwebten.

Der Verwaltung habe man aufgetragen, die Möglichkeit der Schaffung einer ausreichenden Freibadeanstalt zu prüfen und baldmöglichst entsprechende Vorlagen einzubringen. Hierzu teilte der Oberstadtdirektor mit, daß im nächsten Frühjahr die Flußbettbadeanstalt hinter der Königsmühle wieder aufgebaut werden soll.

Für den Bauausschuß sprach Bauunternehmer Otto Hülskamp. Ueber 54 Baugesuche seien in den letzten drei Sitzungen genehmigt 12 abgelehnt und eine erhebliche Zahl zurückgestellt worden, da ihre Bauausführungen nach den bestehenden Vorschriften vorläufig nicht gestattet sind. Der Bauausschuß beschäftigt sich weiter mit Grundstücksankäufen bzw. Verkäufen und Tauschverhandlungen. Er habe feststellen müssen, daß sich die aufgeforderten Baufirmen an den Ausschreibungen für Bauarbeiten des Hochbauamtes für stadteigene Häuser und Schulen nur sehr mangelhaft beteiligt hätten. Im übrigen habe der Ausschuß zustimmend davon Kenntnis genommen, daß vom Stadtbauamt bei groben Verstößen gegen die Bauwirtschafts- und Baulenkungsbestimmungen bei der Stadtanwaltschaft Anzeigen erstattet seien. Er habe ferner eine schärfere Ahndung seitens des Gerichtes gefordert, wenn entgegen ausdrücklichem Verbot nichtgenehmigte Bauten weitergeführt würden.

Der Bericht des Wohlfahrtsausschusses nahm einen breiten Raum ein.

Volksspeisung für alle Bedürftigen

Die Stadtverwaltung hat die Durchführung des Küchenbetriebes in eigner Regie im Frühjahr d. J. eingestellt und die Volksküche I (im Gymnasium) der Konsumgenossenschaft übertragen. Diese Maßnahme habe sich bewährt. Städtischerseits werden diese Küchen laufend überwacht und weitestgehend unterstützt. Um die mißbräuchliche Inanspruchnahme zu verhindern, erfolgt die Ausgabe der Zulassungskarten zentral durch die Stadtverwaltung. An der Speisung darf jeder teilnehmen, der glaubhaft nachweist, daß er nicht in der Lage ist, für sich und seine Familie selbst eine warme Mahlzeit zu bereiten. Im Juni d. J. hatte die Zahl der aus der Volksküche gespeisten Einwohner mit rund 4500 ihren Höhepunkt erreicht. Ende August d. J. wurden noch rund 1200 Rationen täglich ausgegeben. Im Durchschnitt werden für eine Mahlzeit 250 g Gemüse, 200 g Kartoffeln, 75 g Nährmittel und 25 g Freibankfleisch zur Verfügung gestellt.

Von seiten der Stadtverwaltung wurde an dieser Stelle Pfarrer Dülmer Dank und Anerkennung ausgesprochen, da er in schwester Not für die Volksküche Fett aus der Papstspende zur Verfügung stellte.

Der Bericht des Schulausschusses behandelte all jene Fragen, über die wir schon wiederholt berichteten. Raumnot ist hier das akuteste Problem. Der Schulausschuß ist sich klar darüber, daß die bisherigen Lösungen nur Notgriffe waren, die den baldigen Aufbau aller Schulen nicht aufhalten dürfen.

Dr. Schulze-Köhling als Referent des Verkehrsausschusses gab einen Ueberblick über die heutige Verkehrslage, insbesondere über den lokalen Stand des Transportwesens. Hierüber werden wir demnächst ausführlich berichten.

Das Klagelied des Wirtschaftsamtes

Niederschmetternd war die Bekanntgabe der Zuteilungen, die das hiesige Wirtschaftsamt in letzter Zeit erhielt. Diese waren so, daß, wenn man sie verdoppelt und dann dreifach nehmen würde — sie nicht ausreichen würden, einem Mädchen das Heiraten, selbst unter den primitivsten Voraussetzungen zu erlauben. — Die Ernährungsgrundlage habe den Gesundheitszustand der Bevölkerung nach dem Urteil der Aerzte rapide unter den allgemeinen Durchschnitt entwickeln lassen.

Dann nahm die Stadtverordnetenversammlung die Satzung des Deutschen Städtetages vom 17. Mai 1947 zur Kenntnis und bestätigte den Beitritt zum Deutschen Städtetag. Anschließend wurde dem Antrag des Sonderhilfsausschusses, die Sonderbeihilfen für ehemalige KZ-Häftlinge bis zum Inkrafttreten der von der Landesregierung geplanten Wiedergutmachungsmaßnahmen weiter zu zahlen, stattgegeben.

Anrechnung des Arbeitseinkommens

Nach Ziffer IV 8 der von dem Arbeitsausschuß der Fürsorgeverbände vorgeschlagenen Richtlinien zur Bemessung der Fürsorgeleistungen bleibt das Arbeitseinkommen bis zu 30 Prozent des nachgewiesenen Netto-Arbeitsverdienstes, höchstens jedoch bis zu 50 Prozent des Richtsatzes, für den Haushaltsvorstand (gleich 18 RM monatlich) anrechnungsfrei. Dieser anrechnungsfreie Höchstbetrag ist zu gering, um einen Arbeitsanreiz, vornehmlich bei alleinstehenden Frauen mit Kndern, auszuüben. Die eingangs erwähnten Richtlinien sind offenbar nicht für diese Fälle, sondern für dauernd arbeitsunfähige Wohlfahrtsempfänger vorgesehen. Da in Bocholt außerdem in der Industrie gerade auf Frauenarbeit besonderer Wert gelegt wird, ferner die Zahl der alleinstehenden Frauen mit 1 bis 2 Kindern groß ist und sich darunter viele Facharbeiterinnen befinden, schien es geboten, den Anreiz zur Uebernahme von Industriearbeit zu erhöhen. Die Stadtverordnetenversammlung entschied daher, von dem Arbeitseinkommen der in Arbeit stehenden Frauen mit Kindern bei der Bemessung von Fürsorgeleistungen in jedem Falle die Hälfte des Netto-Arbeitseinkommens anrechnungsfrei zu lassen.

Nach der Wahl von Beisitzern für die beim Regierungspräsidenten beabsichtigte Einrichtung von Spruchstellen in Mietsachen kam bei der Bearbeitung der einzelnen Anträge verschiedener Stadtverordneten eine lebhafte Debatte auf. Besonders der KPD-Antrag, der die „Geschäftsbauten" zum Vorwurf hatte, war Gegenstand einer heftigen Polemik. Schließlich einigte man sich dahingehend, daß der ganze Fragenkomplex dem Bauausschuß überwiesen wurde. Heftig wurde auch über den „Rauchwarenschwund" debattiert. Das ganze Stadtverordnetenkollegium war sich einig, daß eine Bestrafung der schlimmsten Auswüchse erfolgen müsse. Da aber von Regierungsseite der Rat erteilt wurde, in dieser Aktion noch nichts zu unternehmen, weil sich ähnliche Mißstände auch in anderen Städten gezeigt und man eine allgemeine Bestrafung aller ähnlichen Fälle vorgesehen hätte, wurde diese Frage dem Hauptausschuß zwecks Bearbeitung übergeben. Sollte die Bestrafung in einer gewissen Zeit nicht von Regierungsseite erfolgen, so wird der Ausschuß dem Stadtverordnetenkollegium bei der nächsten Sitzung Vorschläge für eine Bestrafung von seiten der Stadt vorlegen.

Anschließend fand eine Geheimsitzung statt.

Blick in den Kreis

Grütlohn

Die Bauerschaft nach dem 30jähr. Krieg

Fünfzehn Familien überlebten nach einer alten Urkunde des Borkener Pfarrarchivs in der Bauerschaft Grütlohn die Heimsuchungen des Dreißigjährigen Krieges. Dies ist dem in deutscher Sprache abgefaßten Original-Schriftstück vom 24. Mai 1658 zu entnehmen. Ferdinand von Bueren, „Gograf zum Hamborn und Richter auf dem Venne vor Borken des Amts auf dem Brahm", bekundet darin, daß sämtliche Eingesessenen der Bauerschaft Grütlohn dem Ortwin Raven und seiner Frau Margarethe die an Schwentz Orthken und Schatkesfeld gelegene Lehmgrube verkauft haben. Als die Eingesessenen werden namentlich aufgeführt: Heddinck, Vainck, Haselhoff, Burhoff, Schmeinck, Gruterinck, Kavenkamp, Bussinck, Krake, Thesinck, Schwentz, Koep, Ridder, Dheinck und Mecking. Als Zeugen der Beurkundung treten auf die Gerichtsschöffen Johann Vinckenflogell und Blekert. Die Unterschrift leistete der Notar und Gerichtsschreiber Heinrich de Capella.

Borkenwirthe. Mit dem Fuchs ins Loch. Diebe entführten dem Landwirt H. hier einen Fuchswallach von der Weide. Die beiden, aus Essen stammenden Täter wurden bei der Fortführung des Pferdes in Rhedebrügge gestellt und konnten festgenommen werden.

Burlo. Kartoffeln gegen Kohlen. Eine Verkehrs- und Straßenkontrolle stellte hier einen Mann, der 69 Zentner Kartoffeln mit sich führte. Er will sie gegen das Versprechen von Kohlelieferungen eingetauscht haben.

Hoxfeld. Natur- und Stahlrosse gefragt. Einem Bauern wurden zwei Pferde und ein Fohlen von der Weide gestohlen. Die Ermittlungen hatten Erfolg. Die Tiere wurden wiederaufgefunden und sichergestellt. — Ein nicht abgeschlossenes Fahrrad wurde von einer Tenne entwendet.

Rhede. Auf frischer Tat. Die Raucherleidenschaft führte einen Fremden in eine ihm nicht gehörige Liebhaber-Plantage, wo ihn ein Arbeiter erwischte, wie er sich 20 kg Tabakblätter zusammengepflückt hatte. Im Polizeigewahrsam mag es ihm nun unangenehm qualmig werden.

Ramsdorf. Auf die Finger geklopft. Diebe brachen in den Hühnerstall eines Bauern ein und schleppten neun Hühner fort. Sie konnten jedoch ihre Beute nicht in Sicherheit bringen. Die Polizei jagte sie ihnen wieder ab.

Weseke. Rad und Reifen. Aus einem Stallgebäude hier holten sich Langfinger ein Herrenfahrrad. Außerdem nahmen die Diebe zwei Reifen mit.

Klein-Reken. Wem gehörte die Ware? Die Polizei nahm drei Männer fest, die zwei Zentner Aepfel gestohlen hatten. Der Geschädigte hat sich bisher nicht gemeldet. — Vier Zentner Aepfel wurden einem Landwirt aus dem Garten gestohlen. Die beiden Täter konnten ebenfalls gestellt werden.

Reken. Unangenehme Begegnung. Industrie und Landwirtschaft begegnen sich in unserem Umkreis in der verschiedensten Weise. Nicht selten unterliegen sie auf dem Weg zueinander auch noch Zwischenbegegnungen. So geriet ein Fuhrmann hier an eine Verkehrskontrolle die fünf Zentner Kartoffeln bei ihm ausfindig machte. Angeblich waren sie gegen Kohlen in Velen eingetauscht worden. Die wertvolle Ware wurde sichergestellt.

Maria Veen. Betrügerische Kostgänger. Im Bezirksflüchtlingslager wurde eine Familie festgenommen, die sich unberechtigt im Lager aufhielt, da sie in einem westdeutschen Ort einen festen Wohnsitz hat. Es wurden so nicht nur doppelte Lebensmittelkarten bezogen, sondern auch bedürftigen Flüchtlingen Lagerstatt und Verpflegung vorenthalten.

Raesfeld. Viehdiebstähle. Einem Landwirt wurden zwei Kühe von der Weide gestohlen und in der Nähe abgeschlachtet. — Von einer anderen Weide verschwand ein Schaf. — Ein Schafdieb konnte auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben werden. — Mit neun Zentnern Kartoffeln wurde ein Mann angehalten, der die kostbaren Knollen in der Umgebung Stadtlohns gegen Zement eingetauscht hatte.

„Den Wald und Forst zu hegen . . ."

Die Jäger des Kreises sammeln sich — Wahl des Kreisjägermeisters

Ueber 200 Jäger aus dem Landkreis Borken und Stadtkreis Bocholt waren am Freitag der Einladung des kommissarischen Kreisjägermeisters Ignatz Schulze Beiering nach Rhede gefolgt. Zwar winkten, wie Oberkreisdirektor Dr. Strunden bemerkte, nach keine Gewehre und keine Munition, aber die Versammlung bedeutete doch einen Schritt voran auf dem Wege zur freien Jagd.

Oberjägermeister Gahlen gab als Vertreter des Regierungsbezirkes Münster und der Landesgruppe Westfalen des Deutschen Jagdverbandes einen Ueberblick über die bisherige Nachkriegsentwicklung des deutschen Waidwerkes. Hundertprozentiges Interesse zeige, daß die deutsche Jägerschaft es ernst meine mit ihrer „alten Liebe", die ihr auch Lebensinhalt gewesen sei. Herbst 1945 leitete Dr. Theis, Hamm, den Wiederaufbau ein. Januar 1947 habe der Westfälisch-Lippische Jagdverband, im Beisein der Jäger vom Niederrhein, tagen können. Nun stehe als Block der 70 000 deutschen Jäger der Deutsche Jagdverband unmittelbar vor der Anerkennung durch die Besatzungsmächte, denen ebenfalls an der Erhaltung der Jagd und des Wildes in Deutschland gelegen sei. Der Ausbau der Untergliederungen schreite rüstig voran. In seinem Zuge solle jetzt auch der Kreisverband Borken-Bocholt entstehen, neben dem in amtlicher Eigenschaft der gleichfalls zu wählende Kreisjägermeister seine Aufgaben habe.

Auf Vorschlag aus der Versammlung heraus wurde die Anwesenheitsliste einstimmig als Mitgliederliste der Kreisgruppe anerkannt und diese damit gegründet. Die Vorstandswahl ergab als 1. Vorsitzenden den bisherigen komm. Kreisjägermeister Ignatz Schulze-Beiering, als 2. Vorsitzenden Forstmeister Dr. Holle, als Schriftführer Falk, Bocholt, als Schatzmeister Wilh. Kock, Borken. Als Beisitzer wurden hinzugewählt Bernh. Föcking, Borken, als Hundefachmann und Förster Bielefeld, Rhede, als Vertreter der Berufsjäger. Die beiden Hegeringe Ost und West wurden Herrn Thomas, Vorsitzendem des Verbandes der Hundezüchter, bzw. Amtmann Blume (an Stelle des bisher beauftragten Herrn Köster) unterstellt. Das Kreisjagdamt wurde auf drei Jahre mit Wilh Bölker, Westenborken, als Vorsitzenden und den Beisitzern Forstmeister Dr. Holle für den Westen und Eversmann, Heiden, für den Osten besetzt.

Oberjägermeister Gahlen wies noch darauf hin, daß die Jagd auf Nutzwild verboten, nur die Jagd auf Raubwild gestattet sei. Gewehre seien immer noch keine da. Zwei, drei Permits würden auf ein Gewehr ausgegeben. Es sei notwendig, Gewehre zunächst jenen Grünröcken zuzugestehen, die eine Jagd zu betreuen hätten. Patronen seien ebenfalls selten. Am Schwarzen Markt habe sich ein Preis von 80 RM je Stück herausgebildet. Kreisjägermeister Schulze-Beiering teilte ergänzend mit, daß 18 Gewehre und später noch sechs hätten verteilt werden können.

Unter Bezug auf Zonenverordnung Nr. 10 sprach Herr Gahlen die Hoffnung aus, die beschlagnahmten und unter Mitglieder der Besatzungsmacht verteilten Reviere möchten bald freigegeben werden. Jagdpachtverträge seien noch rechtskräftig, wenn die Pacht bzw. die Anerkennungsgebühr von 10 Prozent gezahlt worden sei. Das Reichsjagdgesetz habe Geltung behalten. Es müsse ein Jahresjagdschein gelöst werden. Viele Wildausfälle seien leider auf das Wildererunwesen deutscher Schlingensteller zurückzuführen. Es sei erforderlich, regte man aus der Versammlung an, diesem Uebel zu steuern. Um das Ueberhandnehmen des Raubwildes einzuschränken, sind 200 Eisen beim Wirtschaftsamt in Minden beantragt worden. Unerfreulich sei die Tatsache, daß, wie es aus der Versammlung hieß, 8000—10 000 Morgen Jagdbesitz ohne Aufsicht stünden.

Die Waidwerktagung in Rhede gab sich als ein wirkungsvolles Halali. Sie bewies ernstliches Wollen. Kreisgruppe und Kreisjägermeister werden nun mit vereinter Kraft darauf hinwirken, daß im Bereich Borken-Bocholt bald wieder die Voraussetzungen für eine waidgerechte Jagd- und Wildpflege geschaffen werden können.

Deutsche Meister in Rhede am Start

Glänzendes Radsportprogramm auf der Radrennbahn Rhede

Der Saisonabschluß auf der Bahn in Rhede ist gleichzeitig das radsportliche Ereignis des Jahres für Bocholt. Diesmal sind u. a. die beiden deutschen Meister 1947 über 1 km, Schertle, Stuttgart, und über 10 km, der Bremer Geyk, an den Start. Ferner kommen die Berliner Drescher—Heide, die beide der deutschen Vierer-Vereinsmeistermannschaft des RC. Berlin—Neukölln angehören. Der Schlager des Tages ist das 60 km-Mannschaftsfahren, in dem Klassemannschaften wie Geyk—Schwiers, Bremen, Drescher—Heide, Berlin, Postler—Holthöfer, Bielefeld, Heipeter—Fries, Frankfurt, Schmitz—Wichterich, Köln u. a. m. am Ablauf erscheinen. Am Start ist auch der große Rivale von Schertle, der Kölner Troest. Diese beiden werden sich in der kurzen Fliegerstrecke einen mit viel Spannung erwarteten Kampf liefern. Das Mannschaftsfahren bestreitet Trost mit dem starken Kölner Hilgers. Natürlich ist auch Veenendaal, Bocholts bekannter und spurtschneller Lokalmatador, mit von der Partie. Er wird mit Trierscheid, Köln, keine schlechte Figur im Mannschaftsrennen abgeben. Alles in allem, ein Kampftag der Meisterfahrer, der am 21. 9. Massenbesuch der Radsportfreunde nach Rhede bringen wird.

Gruppeneinteilung der 1. Kreisklasse Bocholt-Rees

Die erste Kreisklasse umfaßt im Spieljahr 1947/48 zehn Vereine. Das Spielniveau dürfte sich auf einer beachtlichen Höhe halten, da alle Vereine über spielstarke Mannschaften verfügen. Die Gruppeneinteilung sieht folgende Vereine vor: VfL Rhede, Sportklub Bocholt, SV Rees, Feldmark Wesel, Olympia Bocholt, Blauweiß Dingden, Fortuna Millingen, SV Vrasselt, SV Spellen, SV Isselburg.

VfL Rhede, der vorjährige Tabellenzweite, könnte auch in diesem Jahr ein Wörtchen im Kampf um die Spitze mitsprechen. Sportklub Bocholt, ebenfalls eine Mannschaft aus der Spitzengruppe, hat in den letzten Spielen etwas an Boden verloren. Zudem hat sich mit H. Horstick einer der besten, beständigsten Spieler abgemeldet. H. wird nach der Sperrzeit seinem früheren Verein Olympia zur Verfügung stehen. SV Rees, der Geheimtyp dieser Serie, hat in den vergangenen Wochen schöne Erfolge melden können und scheint sich bestens für die Meisterschaftsserie gerüstet zu haben. In Feldmark Wesel stellt sich ein Neuling vor, der über ein solides Können verfügt und manche Ueberraschung bringen wird, Olympia Bocholt, aus der Bezirksklasse abgestiegen, scheint im Kommen zu sein, nimmt man die letzten Erfolge als Maßstab. Ob jedoch schon in diesem Jahr der Aufstieg wieder erkämpft wird? Blauweiß Dingden sollte über einen Mittelplatz nicht hinauskommen. Millingen, gegen Schluß der vorigen Serie gut in Tritt gekommen, verfügt wieder über eine gute Elf. SV Vrasselt, die sich vor allem auf Pommerin und Hübers stützt, und auch Spellen dürfen nicht unterschätzt werden. Als Außenseiter startet der SV Isselburg. Schon im letzten Jahr nicht über die letzten Plätze hinausgekommen, hat er auch in diesem Jahr nur wenig Chancen.

Dichter Gottes und der Heimat

Ein Gedenkblatt auf das Grab Augustin Wibbelts

Augustin Wibbelt tot. Diese Nachricht bewegt alle, die ihn kannten und seine Werke liebten, aufs tiefste. Schickte man sich doch gerade in ganz Westfalen an, am kommenden Freitag Wibbelt anläßlich seines 85. Geburtstages besonders zu ehren.

Bevor er von uns ging, hat er uns noch im vorigen Jahre seine köstlichen Lebenserinnerungen geschenkt „Der versunkene Garten". Er schreibt in dem einleitenden Kapitel, in dem er eine Rechtfertigung für den Titel des Buches gibt, u. a.: „Die Jugend ist also gründlich vorüber, aber nicht bloß für mich ist dieser Garten versunken, sondern an sich. Versunken ist die Welt, in der ich groß geworden bin, so sehr, daß die Welt, in der ich jetzt lebe, mir täglich fremder wird."

Es traf ihn wie ein Schlag aufs Herz, wie er schreibt, als er am 14. November 1940 zusehen mußte, wie ein gewaltiger Sturm die schöne alte Linde, die er so lieb hatte wie den uralten Birnbaum im Garten, zur Strecke brachte. Das war für ihn Symbol, daß die Welt seiner Jugend versank, unaufhaltsam, unwiederbringlich. Aus dieser Erkenntnis erwachte in ihm das starke Verlangen, den versunkenen Garten aus seiner treuen Erinnerung wieder heraufzuholen. Wer dies Buch liest, hat Augustin Wibbelt begriffen. Wer ihn persönlich gekannt hat und in das Vertrauen seiner Dichterstube hineingenommen wurde, liebt ihn; er weiß dann, daß Wibbelts Dichtungen so natürlich aus dem Mutterboden seiner Heimat gewachsen sind wie das Korn auf den Feldern, das dem Naturgesetz seines Wachstums gehorcht und emporschießt zu üppiger Ernte. Seinem Mutterboden Heimat widmet Wibbelt in seinem Abschiedsbuch ein erstes Wort. Als er sich nach dreißigjährigem Pfarrerleben in Mehr bei Cleve zur Ruhe setzte, kehrte er auf den Hof seiner Väter zurück, wissend um den Zauber des Wortes Heimat, darin „eine wohlige Vertrautheit, eine sichere Geborgenheit, eine mütterliche Herzensgüte, eine heimliche Schönheit liegt, die der Fremde nicht sehen kann".

Wibbelt wurde der Künder dieser heimatlichen Welt, die er auf der Leier seiner reichen, leider viel zu wenig bekannten Lyrik in reinsten Klängen besungen hat. Schon als Junge schrieb er Verse und las sie auf der Bank unter der Linde seiner Mutter, von der er sagt, daß sie gerne ihre alten Volkslieder sang, vor. „Sie pflegte schweigend zuzuhören, ohne ein Wort des Lobes oder des Tadels, aber ihr gutes Gesicht, das in inniger Freude leuchtete, gab mir mehr als die feinsinnigste Kritik." Schon die Formschönheit der Jugendgedichte ließ aufhorchen. Ein Literaturkritiker nannte Wibbelt eine „gefährliche Begabung" und befürchtete wohl, daß das Pathos gesuchter Reimerei die Oberhand in dem Begabten gewinnen könnte. Aber die Anlagen setzten sich in natürlicher Entwicklung zu einem gesunden Wachstum durch, das herrliche Früchte spendete, in einer Fülle, wie sie nur wenigen Volksdichtern anvertraut werden.

Wenn man von Wibbelt spricht, so kennt jeder seine Drüke-Möhne-Geschichten, die früher, als sie in Fortsetzung erschienen, von Woche zu Woche sehnlichst erwartet wurden, um schnell verschlungen zu werden. Diese ersten, im ganzen Münsterlande und weit darüber hinaus bekannten plattdeutschen Erzeugnisse ließ der Dichter als Redakteur des „Ludgerusblattes" erscheinen in der Form von Dialogen zwischen Drüke-Möhne und Vader Klüngelkamp, die ihre Meinung austauschten über die Zeitereignisse. Bald brachte Wibbelt zur Ausschmückung kleine erzählende Züge hinein, und dann ging er über zu zusammenhängenden Erzählungen, in denen sich Stadt und Land gegenüberstanden.

Als ich vor anderthalb Jahren zum letztenmal bei Wibbelt zu Besuch war, stand er gerade wieder an seinem Stehpult, an dem er den größten Teil seiner Werke geschrieben hat. Einen Schreibtisch hat Wibbelt nie besessen.

Mit dem großen Roman „Schulte Witte" tritt der Dichter in die volle Reifezeit seiner schriftstellerischen Arbeiten ein, in der er die Sprache mit künstlerisch sicherem Instinkt voll meistert. Die neuere plattdeutsche Literatur wird ihm ein Denkmal setzen, an dem auch die Erinnerung an sein „Veertes Gebott" nicht fehlen darf. Der Dichter verschließt sich nicht mehr der Tragik des Lebens, deren dumpflastende Schwere von ihm meisterhaft gestaltet wird. So sehr er sich am liebsten der Schönheit der Welt und der Natur öffnet und in immer neuen Formulierungen das Hohe Lied der Dankbarkeit gegen Gott, den Schöpfer aller dieser Wunderherrlichkeiten anstimmt in dichterischen Klängen, welche die kernige Kraft und Gemütstiefe der plattdeutschen Sprache erneut bestätigen, so wußte Wibbelt aus dem granitenen Block der Volkssprache Gebilde zu schlagen, die mit ihrem bitteren Ernst und ihrer Tragik erschüttern. Der Roman „De Iärtschopp" und manches der von schicksalhafter Lebensdüsterkeit umwitterten Gedichte bestätigen dies.

Es ist unmöglich, in den Kranz, den wir dem Verstorbenen aufs Grab legen wollen, alle Namen der vielen platt- und hochdeutschen Bücher des großen Volksschriftstellers hineinzuwinden. Auf eines aber sei, da es Wibbelts Anliegen selber war, noch hingewiesen: auf seine Lyrik, die vornehmlich in den drei Bänden „Mäten-Gaitlink", „Pastraoten-Gaoren" und „Aobend-Klocken" gesammelt ist. Als ich bei unserm letzten Zusammensein darauf zu sprechen kam und meinte, er habe in seiner Lyrik wohl das Beste seines Schaffens gegeben, pflichtete mir Wibbelt durchaus bei, wenn er auch zugab, daß seine Lyrik nicht die Breitenwirkung gehabt habe wie seine plattdeutschen Prosawerke. Ohne eine tiefe, von den Eltern ererbte Gottverbundenheit, die dem alten westfälischen Menschenschlag überhaupt eigen war, wären die klaren Wasser seiner Dichtkunst, die in den drei Lyrikbänden am reinsten fließen, nie aus seinem Herzen gesprudelt. Ihrer Lauterkeit der Gesinnung, Gedanken und Gefühle entspricht eine kristallene Klarheit der Form und Gestalt. Das völlige Ineinsleben mit der Natur und die angeborene Vertrautheit mit den leisesten Tönen und dem zartesten Leben der Landschaft ließ Wibbelt dichterische Gebilde von edler Größe finden. Diese Lyrik steht unter dem Blickwinkel des Ewigen, der Ewigkeit Gottes. In seiner Stube hängen neben anderen Bildern auch diese zwei: eine Landschaft von stiller Größe und eine Madonna im Rosenhag. Der Spannungsbogen des lyrischen Schaffens Wibbelts reicht von der Welt der Natur hinüber in die Welt des Göttlichen, dem der Dichter so natürliche Töne gegeben hat.

Wer bisher nur den erzählenden Volksschriftsteller Augustin Wibbelt gekannt hat und in einer besinnlichen Stunde einmal zu diesen lyrischen Büchern greift, wird den Dichter unserer Heimat erst von Herzen lieb gewinnen und mit verhüten helfen, daß diesen dichterischen Zeugnissen der roten Erde das Schicksal eines versunkenen Gartens bevorsteht. Das sind wir dem toten Dichter unserer geliebten Heimat schuldig.

Willi Arens.

•

Die Beerdigung des Dichters findet am Donnerstagmorgen in Vorhelm statt.

„Dau"

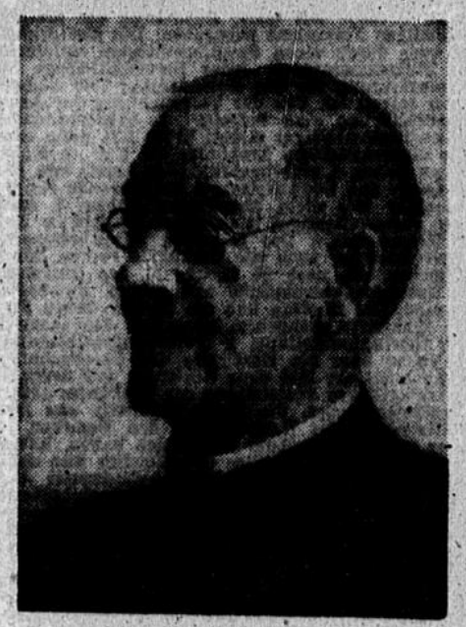
Nu kümp de leiwe Moder Nacht
So sinnig ut den Busk harut'
Un geiht met blaute Föte sacht
Un gütt den Dau up Blom un Krut.

Dat kleinste Krütken wät bedacht,
Et drinkt sick frisk un föhlt sick wuoll.
Nu driäg, du leiwe Moder Nacht,
Din Krööske üöwer mine Suoll!

Augustin Wibbelt

(Krööske = Krüglein, Suoll = Schwelle)

Augustin Wibbelt †



Am letzten Sonntagmorgen, wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag, entschlief sanft nach langem, geduldig ertragenem Leiden der Dichter-Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt auf dem alten Bauernhof seiner Väter in Vorhelm. Kein anderer niederdeutscher Lyriker hat die Melodie und den Adel seiner Sprache, die anmutige Schalkheit seines Humors, die Wärme und Tiefe seiner Liebe zur Natur und allem Schönen, zur Heimat und Heimatsprache, zu den Menschen und Gott. Er war einer der besten deutschen Erzähler. Millionen hat er durch seine Werke zu einem herzlichen Lachen verholfen, ungezählten bekümmerten und verirrten Seelen Trost und Frieden gebracht. Groß wie als Dichter war er als Mensch: kenntnisreich und klug, dabei schlicht und neidlos, verstehend und mitfühlend, treu und selbstlos hilfsbereit, wie wir unter Tausenden nicht einen finden.

Um ihn trauert seine 82jährige Schwester, die ihm, zusammen mit einer Nichte, die liebevollste Pflegerin war.

Er ruhe in Gottes Frieden! E. N.

WESTFÄLISCHES MOSAIK - in fünf Minuten zu lesen

Münster macht gute Fortschritte. So und ähnlich lauten Urteile vieler Besucher dieser altehrwürdigen Stadt. Enttrümmerung und Wiederaufbau haben in der Tat große Fortschritte zu verzeichnen. So sind bisher 250 000 cbm Schutt = 10 Prozent weggeräumt worden. Würde man in diesem Tempo weiter aufräumen, so verblieben noch zehn Räumjahre. Mit 8257 Räumwilligen wurde die Vorjahreszahl von 6751 Räumwilligen in diesem Jahre erheblich übertroffen.

*

In **Münster** bleiben die durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogenen **Baudenkmäler** vorläufig als Ruinen bestehen. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, entsprechende Mittel zu finden, um sie wieder aufzubauen.

*

Der **Regierungsbezirk Münster**, der im August 1947 1 749 205 Einwohner zählte, weist einen Zuwachs von 10,3 Prozent gegenüber der Einwohnerzahl von 1939 auf. Der **Landkreis Warendorf** hat die stärkste Zunahme zu verzeichnen und steht mit 46,3 Prozent Zuzug an der Spitze. Es folgt der **Landkreis Münster** mit 38,3 Prozent, **Tecklenburg** und **Beckum** mit je 34,7 Prozent, **Lüdinghausen** mit 10 Prozent, **Borken** mit 24,8 Prozent, **Steinfurt** mit 23,2 Prozent und **Coesfeld** mit 21,4 Prozent.

*

Mit dankbarer Genugtuung kann die Stadt **Haltern** als Ergebnis ihrer energischen Vorstellungen nunmehr die Tatsache verzeichnen, daß die **britischen Holzeinschläge** im Halterner Erholungsgebiet **eingestellt** worden sind. Die Aktion des Holzeinschlages ist damit für Haltern endgültig erledigt.

*

In der Bauernschaft **Emkum** in **Hullern** bei Haltern entstand **durch Kinder**, die mit Streichhölzern spielten, **ein schweres Schadenfeuer**. 400 Zentner ungedroschener Weizen, 300 Zentner ungedroschener Hafer, sowie landwirtschaftliche Geräte und eine große Feldscheune verbrannten. Das Feuer griff schließlich auch auf einen angrenzenden Wald über und konnte nur mit großer Mühe gelöscht werden.

*

Der **„Ring deutscher Frauen für den Regierungsbezirk Münster"** hat eine Stellungnahme an die deutschen und englischen Behörden gerichtet, in der auf den Notstand in der britischen Zone hingewiesen und um Verständnis gebeten wird, Gemüse und Frühkartoffeln in Holland für die Einfuhr nach Deutschland freizugeben, damit es nicht verderben muß, weil die Einfuhr wegen angeblicher Zahlungsschwierigkeiten verweigert wird.

*

Am Gescher Damm, etwa 6 km von **Ahaus**, wurden am 10. September die völlig verstümmelten Leichen der beiden Stadtlohner Bäckerlehrlinge **Heinz Potthoff** und **Josef Lösing** aufgefunden. Die Jungen wurden seit dem 9. September vermißt und waren von der Berufsschule in Ahaus nicht zurückgekehrt. Feststellungen ergaben, daß sie eine Panzerfaust gefunden hatten, mit der sie vermutlich hantierten. Die Folge war eine starke Explosion, bei der beide **auf der Stelle getötet** wurden. Die Detonation war so stark, daß sie sogar in Legden und Ahaus wahrgenommen wurde.

*

Der **Hauptausschuß im Landkreis Münster** faßte eine Entschließung gegen den Holzeinschlag der holländischen Forstkommission, in der es u. a. heißt: „Nach einer Erklärung, die der Leiter der holländischen Forstkommission, Oberforstmeister Dr. Dimond, am 10. Juli 1947 den deutschen Forstdienststellen abgegeben hat, beabsichtigen die Holländer, weil in dem 40-km-Streifen längs der holländischen Grenze keine 180 000 fm als Schnittholz geeignetes Nadelstammholz vorhanden sei, radikal in die vorhandenen Altholzbestände einzugreifen und auch die anerkannten Saatgutbestände nicht zu schonen. Der Kreisausschuß legt nachdrücklich Verwahrung gegen dieses Vorgehen ein, weil es einen rechtswidrigen Eingriff in die Substanz des Privatwaldes darstellt. Nach Art. 55 der Haager Landkriegsordnung sind sogar Eingriffe in Staatswälder, die die Substanz dem Besitzer wegnehmen, völkerrechtswidrig. Darüber hinaus hat das Vorgehen die Vernichtung und Versteppung wertvollen Kulturlandes zur Folge. Durch den Eingriff wird auch die Reserve an Grubenholz für das Ruhrgebiet vernichtet. Die holländische Maßnahme stellt also eine Verhinderung des Wiederaufbaues Deutschlands dar. Der Kreisausschuß bittet, darauf hinzuwirken, daß keine Maßnahmen ohne vorherige Zustimmung der deutschen Forstdienststellen getroffen werden."

*

In einer Versammlung des Verkehrs- und Heimatvereins **Burgsteinfurt** machte Stadtdirektor Naber Mitteilung von dem Plan, den Durchgangsverkehr durch Bau von Umgehungsstraßen um die Stadt herumzuleiten.

*

Die **Bahnhöfe in Dorsten** sind sozusagen zu einem **„Hauptumschlagplatz" für Kartoffeln** geworden. Täglich erlebt man Hunderte von Menschen aus dem Ruhrgebiet, die in mühseliger und beschwerlicher Arbeit ihre auf dem Lande gehamsterten Kartoffeln vom Bahnhof Hervest zum Dorstener Bahnhof schleppen. Man schätzt die tägliche Menge der Kartoffeln, die auf diesem Wege ins Ruhrgebiet gelangen, auf etwa 1000 Zentner.

*

In **Heepen**, Kreis Wiedenbrück, wurden bei einem **Schwarzhändler** zwei Zentner Raps, 18 Flaschen Rüböl, ein Brenngerät, drei Zentner Roggen, zwei Korbflaschen mit Schnaps und ein Zentner Weizen beschlagnahmt.

*

Kinder sollten nicht auf der Straße spielen. Es kann nicht häufig genug vor den Gefahren gewarnt werden. Jetzt ist in **Gütersloh** wieder ein vierjähriges Kind von einem Lastzug angefahren und lebensgefährlich verletzt worden.

*

Von den **33700 Wohnungen**, die **Münster** vor dem Kriege zählte, sind 16 564 entweder vollständig vernichtet oder zu einem erheblichen Teil beschädigt worden.

Schalke hatte ohne Tibulski einen schlechten Start

Mannschaftsmeisterschaften der Leichtathleten in Frankfurt
Von Cramm in bestechender Form

Bis auf zwei unentschieden verlaufene Spiele gab es beim Start der **westdeutschen Fußball-Oberliga** glatte Ergebnisse. **Schalke 04** mußte sich gegen **Hamborn 07** vor 25 000 Zuschauern mit einem 2:2 begnügen. Die Gastgeber gingen zweimal durch Metzel in Führung, jedoch stellten Winkler und Kuzorra für die Schalker jeweils den Ausgleich her. Bei den Knappen fehlte Tibulski. — Zwei Lenz-Tore und ein Treffer Ibels sicherten **Borussia** Dortmund einen 3:0-Sieg über Sportfreunde **Katernberg**. — **Horst-Emscher** hielt gegen Rotweiß **Oberhausen** bis zum 2:2 leistungsmäßig durchaus mit, verlor dann jedoch seinen rechten Verteidiger durch Platzverweis und fiel in den letzten Minuten stark ab, so daß die Gäste noch zu drei Toren kamen und 5:2 gewannen. Günther war mit drei Treffern der erfolgreichste Torschütze. — Eine überraschend gute Partie lieferte der Neuling **Preußen Delbrück** gegen **Fortuna** in Düsseldorf, die nur mit 4:2 die Oberhand behalten konnte. Die Delbrücker verpaßten nach der Pause bei einem 1:2 die große Chance eines Elfmeters, den Schmidt gegen die Latte schoß. Janes erzwang aus 30 Meter ein Tor für Fortuna. — Beiderseitig schwache Stürmerleistungen kennzeichneten das Spiel des **VfR Köln** gegen **VfL Witten**, das mit 1:1 vor 11 000 Zuschauern leistungsgerecht abgeschlossen wurde. Becker für Köln und Bender für Witten waren die Torschützen. — **Erkenschwick** überfuhr **Alemannia Aachen** glatt 5:0, was auf ein ziemliches Versagen des Mittelrhein-Vertreters zurückzuführen ist, in der nur der Torwächter Heinrichs und die beiden Läufer Goffert und Kölling gefallen konnten. Erkenschwicks Elf war durch Ludolf, Rachuba und Sperl erfolgreich.

Norddeutsche Oberliga mit Ueberraschungen

Mit sechs Mannschaften startete die norddeutsche Fußball-Oberliga in die neue Meisterschaft, die mit großen Ueberraschungen begann, wenn man den 10:0-Erfolg des FC St. Pauli über Hannover 96 und die 0:4-Niederlage der Hamburger Concordien gegen den VfL Osnabrück berücksichtigt. Mit 4:0 überspielte der VfL Osnabrück die Hamburger Concordien auf dem Sportplatz Millerntor vor etwa 15 000 Zuschauern, wobei drei Treffer des Halbrechten Vetter von ausschlaggebender Bedeutung waren. Im Rahmen bescheidener Leistungen wickelte sich das Punktetreffen der Hamburger Victoria mit Arminia Hannover ab. Der Kampf endete 1:1. Im Kieler Spiel der Fußball-Oberliga stellte sich den Holsteinern die junge tüchtige Mannschaft des TSV Braunschweig, die ein 2:2 erzielte. Lübeck gegen VfB Werder Bremen 7:4 (4:1). Concordia — VfL Osnabrück 0:4 (0:3), Bremen: Bremer SV — HSV 1:3; Hannover: Hannover 96 — FV St. Pauli 0:10.

Mönchne 60 und St. Georg Leichtathletik-Meister

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1947, die am Sonnabend und Sonntag in Frankfurt a. M. ausgetragen wurden, zeigten wieder einmal, daß trotz der Schwere der Zeit die deutsche Leichtathletik auf dem Wege ist, sich ihren Platz durch harte, mühevolle Arbeit zurückzuerobern, den sie einmal auf den internationalen Kampfbahnen inne hatte. Bei den **Männern** wurde nach harten Kämpfen München 1860 mit 21 093,52 Punkten verdiente Sieger. 2. St. Georg, Hamburg, 20 552,57 P., 3. HSV Köln 20 469,55 P., 4. VfL München 20 158,31 P., 5. Eintracht Frankfurt 19 833,45 P., 6. Radevormwald 19 699,07 Punkte. — Bei den **Frauen** siegte St. Georg, Hamburg, mit 10 796,87 Punkten, 2. SSV Wuppertal 10 608,56 P., 3. MTV München 10 277,55 P., 4. Eintracht Frankfurt 10 136,62 P., 5. HSV Hamburg 9 734,75 P., 6. KSV Kassel 9 586,41 Punkte.

Von Cramm schlug Roderich Menzel

Deutschlands langjähriger Tennis-Spitzenspieler Gottfried von Cramm schlug seinen großen Rivalen Roderich Menzel in der Schlußrunde des Harvestehuder Tennis-Turniers in Hamburg mit 4:6, 6:2, 6:3, 6:2 und bewies dadurch einmal mehr, daß er auch heute noch Deutschlands führender Spieler ist. Menzel begann ganz groß, kam über 2:0, 4:2 und 5:3 beim Stande von 40:0 zu drei Satzbällen, die von Cramm jedoch abwehren konnte, der sich auch das Spiel holte. Mit eigenem Aufschlag konnte jedoch Menzel bei 5:4 den vierten Satzball verwandeln. Im zweiten Satz war der Münchener etwas ermüdet von dem großen Tempo des Spieles, während von Cramm mit unerhörter Länge und Konzentration spielte und sich in kurzer Zeit den Satzausgleich holte. Der dritte Satz brachte bis 3:3 einen harten Kampf und mit 6:3 die 2:1-Pausenführung für von Cramm. Nach der Pause schien Menzel wieder frischer und versuchte mit Macht, den Anschluß herzustellen. So führte er 2:0 und 40:15. Doch von Cramm holte nicht nur den Ausgleich, sondern auch die vier weiteren Spiele und damit das Match. Beide Spieler glänzten durch hervorragende Aufschläge, hartes Ueberkopfspiel und wundervolle Vorhandschüsse. — Das **Damen-Einzel** verblaßte gegen diese Begegnung. Hier holte sich Ursula Rosenow, Hannover, einen 6:3, 6:6-Sieg über Totta Zehden, Berlin.

Rolf **Göpfert** und Werner **Beutner** (beide Berlin) gewannen das Herren-Doppel beim HTHC Tennis-Turnier in Hamburg im Endspiel über die sich gut ergänzende Parung Lasn-Sander (Lübeck-Bremen) mit 7:5, 10:8, 6:3. — In den Vorschlußrunden waren die Sieger über Henkel-Saa mit 6:4, 6:0 erfolgreich, während Lasn-Sander R. Menzel-Hermann 6:8, 6:4 abfertigten.

Westdeutsche Streiflichter

Vopel-Dortmund gewann das **Essener Steher-Rennen** mit 49,996 km vor Hille-Leipzig mit 49,964 km und Kramer-Bochum mit 49,943 km. — Das 100-km-Rundstreckenrennen um den Preis der Kölner Messe holte sich der Schweinfurter Ziegler in 2:36,21 Stunden vor Hülpert-Frankenthal und Oessing-Dortmund. Erich Bautz kam infolge Materialschadens für die Endplacierung nicht in Frage. —

Olymp, der frische Sieger von München, holte sich mit Printen im Sattel auch den „Großen Preis von Düsseldorf", ein über 2400 Meter gehendes und mit 60 000 ausgestattetes **Galopprennen** vor Aikern und dem vorjährigen Derbysieger Solo in überlegener Manier.

Rote Erde Hamm gewann gegen Westfalen Dortmund mit 66:62 Punkten einen **Schwimmvergleichskampf**.

Den **„Großen Herbstpreis der Motorradfahrer"**, der am Sonntag in Wuppertal ausgefahren wurde, gewann vor 20 000 Zuschauern Thorn-Prikker mit seiner 350er Vecolette und einem Stundenmittel von 132,7 km vor Kohfink (DKW).

Die Meinung des Lesers

Regierung gegen Selbstverwaltung

Im Amtshause eines münsterländischen Ortes hat eine Rechtsanwältin zwei Räume für Bürozwecke gemietet. Deren Kündigung hat die Amtsvertretung wegen dringender dienstlicher Benutzung (u. a. Flüchtlingsfürsorgestelle) einstimmig beschlossen und zwei angemessene Ersatzräume in einem gemeindeeigenen Hause zur Verfügung gestellt. Nachdem der Versuch der Anwältin, die sich in der Entnazifizierung betätigt, durch die Militärregierung die Rückgängigmachung der Kündigung zu erreichen, scheiterte, greift der Regierungspräsident in Münster persönlich ein, und der Chef der Polizei in Münster weist die Polizeistation in dem Ort fernmündlich an, die von der Amtsvertretung beschlossene und von der Amtsverwaltung durchgeführte Räumung der gekündigten Räume zu verhindern. Das Regierungsauto wird in dieser benzinarmen Zeit nicht weniger als fünfmal innerhalb einer Woche von Münster nach dem Dorf gesandt, um die widerspenstige Amtsverwaltung, die den Beschluß der Amtsvertretung auszuführen hat, mit Verfügungen (u. a. Strafandrohung und Straffestsetzung) gefügig zu machen. Schließlich wird sogar ein Dienststrafverfahren vom Regierungspräsidenten eingeleitet. Wer kennt ein gleiches Vorgehen einer Aufsichtsbehörde gegen Selbstverwaltungsorgane und deren begründete dienstliche Raumansprüche im eigenen Verwaltungsgebäude zugunsten einer Privatperson in der Geschichte der Verwaltungen? Was sagt dazu der hierbei übergangene zuständige Landrat? M. K.

„Wir können nur die Polizei bitten..."

Es fahren heute sehr viel weniger Autos als früher, die Zahl der Autounfälle ist dagegen erschreckend gestiegen. Die Unverschämtheit so mancher Autofahrer, vor allem der Fahrer von Lastwagen, ist nicht mehr zu übersehen. Diese Fahrer machen nicht nur die Landstraßen unsicher. Sie benehmen sich ebenso oder noch lebensbedrohender in den Straßen der Städte und Orte. Vor kurzem leistete sich ein Kraftwagenfahrer in Greven wieder ein „Meisterstück". Er wollte den morgendlichen Milchwagen überholen und fand in seiner Fahrbahn einen Handwagen, den sich eine Frau geliehen hatte, um ihre Kartoffeln vom Gärtner zu holen. Er brüllte: „Weg mit dem Handwagen", überfuhr aber im gleichen Augenblick den Wagen, der völlig zertrümmert mit den zerquetschten Kartoffeln zurückblieb. Hätte nicht statt der Kartoffeln ein Kind im Wagen sein können? Die Bevölkerung fragt die Polizei, was sie gegen diese Straßenstrolche zu unternehmen gedenkt. Wir wissen, daß die Polizei strenge Anweisungen gegen Verkehrssünder erhalten hat. Wir konnten in Münster an den Straßenkreuzungen ein scharfes Durchgreifen beobachten. Wir mußten aber auch gleichzeitig sehen, daß außerhalb dieser Straßenkreuzungen und damit merkwürdigerweise außerhalb der Polizeikontrolle auf der Fahrbahn munter gedreht wurde und auf dem Bürgersteig alte Leute und Kriegsbeschädigte wie Ameisen angesehen wurden. Wir können nur die Polizei bitten, auch in den kleineren Orten sich ganz entschieden dieser unverantwortlichen Elemente am Steuer anzunehmen.

N. E., Greven.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer 1946 sind spätestens am 31. Oktober 1947 unter Benutzung der amtlichen Vordrucke beim zuständigen Finanzamt abzugeben. Die Erklärungen müssen eigenhändig oder durch einen Bevollmächtigten unterschrieben sein.

I. Einkommensteuer. Jeder Steuerpflichtige hat eine Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1946 abzugeben, soweit er nicht davon befreit ist. Von der Verpflichtung zur Abgabe der Einkommensteuererklärung sind befreit: 1. Steuerpflichtige, deren Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit 24 000 RM nicht erreicht und deren sonstige steuerpflichtige Einkünfte 600 RM im Kalenderjahr nicht überstiegen haben, 2. nichtbuchführende Land- und Forstwirte, deren nicht aus Land- und Forstwirtschaft herrührende Einkünfte 600 RM im Kalenderjahr 1946 nicht überstiegen haben, 3. andere Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiges Einkommen 600 RM im Kalenderjahr 1946 nicht überstiegen hat. Der Ehemann (Haushaltsvorstand) hat in seiner Steuererklärung auch die Einkünfte seiner Ehefrau und der Kinder anzugeben, die nach §§ 26 und 27 des Einkommensteuergesetzes bei der Zusammenveranlagung mit seinen Einkünften zusammenzurechnen sind. Die Ehefrau und die Kinder haben Steuererklärungen über ihre Einkünfte abzugeben, wenn das Finanzamt sie dazu auffordert.

II. Gewinnfeststellung. 1. Personengesellschaften und Gemeinschaften haben über die Einkünfte der Gesellschaft und der Beteiligten im Kalenderjahr 1946 ohne Rücksicht auf deren Höhe eine Erklärung zur einheitlichen Feststellung der Einkünfte abzugeben. 2. Gewerbliche Einzelunternehmer, die ihren Wohnsitz und ihren Betrieb (die Geschäftsleitung des Betriebes) in den Bezirken verschiedener Finanzämter und verschiedener Gemeinden haben, haben in jedem Fall eine besondere Erklärung über den Gewinn aus dem Gewerbebetrieb im Kalenderjahr 1946 an das Betriebsfinanzamt abzugeben.

III. Körperschaftsteuer. Eine Körperschaftsteuererklärung haben abzugeben: 1. unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige über sämtliche Einkünfte des Kalenderjahres 1946, 2. beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige über die inländischen Einkünfte des Kalenderjahres 1946.

IV. Gewerbesteuer. Eine Gewerbesteuererklärung zur Festsetzung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital ist abzugeben: 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr 1946 (1945/46) den Betrag von 4000 RM oder deren Gewerbekapital an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von 20 000 RM überstiegen hat, 2. für juristische Personen, nichtrechtsfähige Vereine und ähnliche Steuerpflichtige, 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn des Wirtschaftsjahres 1946 (1945/46) auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln war oder ermittelt worden ist.

V. Umsatzsteuer. Eine Umsatzsteuererklärung hat abzugeben: Jeder Unternehmer im Sinn des § 2 des Umsatzsteuergesetzes, also jeder, der eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Die Erklärungspflicht entfällt, wenn die Steuer für das Kalenderjahr 1946 nicht mehr als 20 RM beträgt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn sie steuerpflichtig wären.

VI. Für alle oben aufgeführten Steuerarten gilt: Zur Abgabe einer Steuererklärung ist auch jeder verpflichtet, der vom Finanzamt durch Zusendung eines Vordrucks zur Abgabe einer Erklärung aufgefordert wird. Die Abgabe der Erklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

VII. Wer Bücher führt und regelmäßig Abschlüsse macht, muß seiner Erklärung eine Abschrift der Bilanz nebst Verlust- und Gewinnrechnung beifügen. Liegen Jahresberichte (Geschäftsberichte) oder Treuhandberichte (Wirtschaftsprüfungsberichte) vor, so sind auch diese der Erklärung beizufügen.

VIII. Eine Nacherklärungsfrist für unrichtige frühere Steuererklärungen ist durch den § 165e Absatz 1 der Reichsabgabenordnung eingeführt. Wer nachträglich aber vor Ablauf der Verjährungsfrist erkennt, daß eine Steuererklärung oder eine andere Erklärung, die er einer Finanzbehörde abgegeben hat, unrichtig oder unvollständig ist, und daß die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit zu einer Verkürzung von Steuereinnahmen führen kann, ist ohne besondere Aufforderung verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen. Diese Pflicht gilt auch für gesetzliche Vertreter und Bevollmächtigte. Wer sie nicht erfüllt, macht sich strafbar.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Münster. Leistungseinschränkungen im Versorgungsgebiet der VEW, Bezirksdirektion Münster. Die Leistungseinschränkungen in der Stromversorgung nach Abschaltstufe IV bleiben wie auch bisher in Kraft. Lediglich in der Festlegung der Sperrtage für die einzelnen Kreise tritt folgende Aenderung ein: Mit Wirkung ab 29. September 1947 bis voraussichtlich 27. 12. 1947 haben sämtliche Industrien und sonstige gewerbliche Abnehmer (einschl. Kraftabnehmer der Landwirtschaft) a) der Kreise Borken, Coesfeld, Münster, Lüdinghausen, Beckum, Warendorf und Wiedenbrück am Montag, Dienstag und Mittwoch, b) der Kreise Lingen, Ahaus und Steinfurt am Donnerstag, Freitag und Sonnabend Entnahmeberechtigung im Rahmen ihrer Zuteilung. An den jeweils nicht genannten Wochentagen besteht Entnahmeverbot für die Zeit von 7 bis 21 Uhr, ab 21 bis 7 Uhr kann Strom im Rahmen der Zuteilung bezogen werden. Lebenswichtige Abnehmer, wie Krankenhäuser, reine Nahrungsmittelbetriebe, Wasserwerke, Gaswerke, wichtige Polizeidienststellen, Reichsbahn u. Reichspost bleiben für ihren unmittelbaren Bedarf bis auf weiteres von den Leistungseinschränkungsmaßnahmen unberührt. Diese Sperrmaßnahmen sind notwendig aus Gründen mangelnder Kraftwerksleistungen. Münster, den 12. September 1947.

Der Lastverteiler im Auftrage des Bezirkswirtschaftsamtes.

Amtsgericht Borken. Der am 9. 9. 1909 zu Marbeck Kreis Borken (Westf.) geborene Behördenangestellte Adolf Hinsken, aus Heiden-Dorf ist in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben. Als Zeitpunkt des Todes wird der 10. Mai 1945, 24 Uhr, festgestellt. — II/9/47.

Groß-Reken. Der Bergmann Franz Rößmann, wohnhaft in Groß-Reken, Middelb. 130, hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf einem Grundstück in der Gemeinde Groß-Reken beantragt. Näheres enthält die im Gitterkasten zu Groß-Reken aushängende Bekanntmachung. Groß-Reken, den 1. September 1947.

Der Bürgermeister: gez. Uellenberg.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Gott schenkte uns heute in seiner Güte unseren dritten Jungen Klaus Gregor. In Dankbarkeit u. Freude Margarete Tewes geb. Güldenberg, Studienrat B. Tewes, z. Z. Hamm (Westf.), Langewanneweg 145.

VERLOBUNGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Hildegard Schulze-Janning, Franz Klein-Heßling, Darfeld und Altrhede, 17. 9. 47.

Ihre Verlobung geben bekannt Hilde Franzen, Theo Schulze Forsthövel, Herbern. 17. 9. 1947.

VERMÄHLUNGEN

Ihre Vermählung geben bekannt Hermann Brosthaus, Mia Brosthaus geb. Homering, Recklinghausen und Darfeld. 18. 9. 1947.

Ihre Vermählung geben bekannt Fritz Borgers, Maria Borgers geb. Niehaus, Rheine i. W., Münsterstraße 40, den 17. Sept. 1947.

DANKSAGUNGEN

Für die uns zur Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Familie Gerlt, Osterholt, Weseke.

Geschäftsanzeigen

Dauerwellen, Wasserwellen, Bienecker, Bocholt, Bogenstr. 2.

Laufenburg u. Kreitz GmbH., Solingen-Wald, Wittkullerstr. 108. Wir liefern Rasierklingen gegen Einsendung von Rasierklingenschecks.

Firma Berta Schenkelberg, Bocholt, Münsterstr. 31, Damenputz. Gegen Ablieferung von Kaninchenfellen erhalten Sie der Anzahl der abgelieferten Felle entsprechend einen guten Herren- oder Damenhut.

Hermann Benning, Buchsachverständiger, Helfer in Steuersachen, Bocholt, Auf der Recke 11, Fernruf 240. Ich habe mein Büro nach Auf der Recke 11 (v. Nordallee 60) Fernrufnr. 240, verlegt.

Achtung, Geflügelhalter! Kaufe jeden Posten Federn von Huhn, Gans, Perlhuhn, Fasan, Pute, Bussard, Fischreiher usw. Zahle Höchstpreis. Heinrich Prins, Borken i. W., Replingsfunder 18.

Josef Buchhart, Transportgewerbe für Nah- und Fernverkehr, Gemen, Neue Straße 91. Habe mich in Gemen als Fuhrunternehmer niedergelassen.

Gegen Kaninchenplage u. andere Wildschäden in Gärten und Feldern Demarkol, das wirksame Abschreckungsmittel (flüssig), preiswert u. prompt lieferbar. Fässer sind vom Käufer zu stellen. Anfragen von Wiederverkäufern u. Großabnehmern an: Demarkol-Vertretung, Organa- u. Anorgana, Düsseldorf, Cäcilienallee 66.

Futterrübensamen (Rhein. Lanker), Erbsen, Bohnen u. sonstige Gemüsesamen zum Vermehrungsanbau werden noch laufd. zu günstigen Bedingungen vergeben. Ständige fachmänn. Beratung sichert den Erfolg. Angeb. von gutgeleiteten Betrieben erbittet L. P. Wienhues, Pflanzenzuchtbetriebe, Borken (Westf.).

Zur Aufstellung v. Sammlergruppen für Heilkräuterbeschaffung suchen wir Mitarbeiter in den Kreisen Borken, Bocholt, Coesfeld. Genaue Ausk. d. **Pharma GmbH.**, Velen (Westf.), Postfach 11. (435/133)

Besucht die technische Fundgrube am Hafen Recklinghausen! Zahnräder, Kugellager, Drucklager, Aluminiumrohr, Schlauchleitungen, Stahlteile, Bastlerteile für Selbstbau, Automechaniker- und Schlosserwerkstätten. Feldmüller-Company, Recklinghausen 8 II, Schleusenstr. 7.

Russische Uebersetzungen aller Art u. jed. Umfangs. Anfragen a. d. Rote Kreuz über den Verbleib d. Vermißten u. Kriegsgefangenen in Rußland, Polen, Jugoslawien, Ungarn usw. Gesuche, Anträge, Abschriften, rasch, fachmänn., diskret. Uebersetzungs- und Schreibbüro Alfons Philipp, Ahaus i. W., Hofmate Nr. 8a, am Finanzamt.

Futterkalk (Quell-Calkanit) in 1-kg-Blechdosen für alle Haustiere, liefert, soweit Vorrat reicht, an Händler und größere Verbraucher in Versandkörben von 20 Dosen ab Bernhard Brökers, Großhandlg. in chemisch. Produkten, Epe i. W., Ruf 63.

Von Bettnässen befreit Dr. Eisenbach-Methode. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. Versand F. Knauer, München 2/88, Dachauer Str. 15.

Wäscheknöpfe in 3 verschiedenen Größen sof. lieferbar. Per Grs. 5,25 u. 5,40 RM. f. Detail. Mindestabnahme f. Detail 25 Grs. per Sorte. Grossisten werden zu Herstellerpreisen gegen Eink.-Prov. beliefert. E. Hahn jun., München 8, Rosenheimer Str. 38/II.

Handgemalte Holzteller, Schmuckdosen u. Schatullen in verschiedenen Größen, sowie Spielwaren, kurzfristig lieferbar. Angeb. u. 3415 an KUF-Ann.-Exp. Hannover, Alte Celler Heerstr. 35A.

Glasfederhalter m. elastisch., auswechselb. Glasfeder pro 100 Stck. 57,30 RM. franco. Versand gegen Vorauskasse durch Einschreiben. Hans Schneider, (10b) Leipzig C 1, Schließfach 511.

Nachrichten f. d. Bekleid.-Industrie u. d. Textilhandel i. d. brit. Zone. Preis im Abonnement 1,50 RM. monatl. (4 Ausgaben) Bestellg. beim **Verlag C. W. Busse**, (21a) Herford, oder bei der Post.

Zweiräd. Handwagen aus Eisen, eisenbereift, 8—10 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 85×56×25 cm, Gesamtlänge einschl. Deichsel ca. 190 cm, Gesamtbreite ca. 80 cm, wieder sof. ab Lager lieferbar. Theodor Baddaky, Bremen, Schwachhauser Ring 135, Tel. 45193.

Eigenheim und einfache Möbel durch Selbsthilfe. Näh. durch „Das Zeichenbüro". Abt. Bau- und Möbeltechnik, Hamburg 11, Brandstwiete 38.

„WN."-Anzeigen-Annahmestellen:

Borken: Fritz Mergelsberg, Doktorskamp;

Bocholt: Temming & Heilborn, Gellerstraße 24.

Der neue Adressenkatalog mit 1260 Adressengruppen für den Wirtschaftsaufbau ist kostenlos lieferbar durch Merkur-Werbedienst, Einbeck 361.

Schmuckwaren in solider und gut. Ausführung werden geliefert an Juweliere und Uhrmacher von Schmuckwarengroßhandl. Adressenang. u. M 5893 WN Münster.

Schuhkreme, Lederfett, Treibriemenwachs und Lederfarbmittel sind gut vom Hersteller Ferdinand Rohe, Lette über Oelde.

Briefmarkensammler! Verwertet eure Doubletten und ergänzt eure Sammlungen durch Beitritt z. Briefmarken-Tausch- u. Rundsendegemeinsch. „Niedersachsen". Leiter Fritz Klingenberg, (20a) Hannover-Badenstedt.

Bremer Kurzwaren-Großhandlung Bremen, Beethovenstr. 36, sucht Kunden und Fabrikanten.

Allen heute in den Westzonen wohnenden Ostversicherten der unterzeichneten Gesellschaften, die nach ihrer Uebersiedlung aus d. Ostzone ihre Lebensversich.-Verträge im Westen noch nicht fortgesetzt haben, ist noch einmal die Möglichkeit gegeben, ihre Ansprüche aufleben zu lassen, wenn sie sich bis zum 30. Sept. 1947 schriftl. unter Angabe der Vers.-Schein-Nr. in Köln, Postfach 853, melden. Gerling-Konzern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft, Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Zuschneidekurse für Herren- und Damenschneider! Fernkurse in Lehrbriefen mit Text u. Zeichnung. Bequem zu Hause. Viele Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Prospekt. Zuschneideschule Ernst Hömberg, Wuppertal-Elberfeld, Postfach 13.

Stellenmarkt

Stellenanzeigen dürfen nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes veröffentlicht werden

Bedeutende Lebensvers.-Ges. sucht für größ. Bezirk Bezirksleiter m. festem Gehalt, Provision, Reisespesen, Fahrtkostenvergütg., Altersversorgung etc. Ang. mit Lebenslauf erbeten unter Nr. 5897 an WN Münster. (52/125/25)

Bezirksinspektor mit Wohnsitz in Bocholt ges. Geboten wird Gehalt, Spesen u. Provision. Nichtfachmann wird gewissenhaft eingearbeitet. Schriftl. Bewerb. an Eos u. Excelsior Deutsche Volks- u. Lebensversicherungs-AG. Düsseldorf, Bezirksdirektion Münster, Schließfach 63. (888/152/25)

Kath. jg. Mann für alle vorkommenden Arbeiten auf Hof von 159 Morgen sofort ges. Gute Behandlung u. Lohn w. zugesich. Ges. wird außerd. ein ehrl. kath. Mädchen für Haus- und Landwirtschaft. Näh. WN Borken. (91/155/24)

Tüchtiger Bügler für einige Tage in der Woche sofort ges. Borkener Dampf-Schönfärberei und chem. Reinigung August Trappe. (441/133B/18)

Jüngerer Mann, der Lust zur Forstwirtschaft hat, gesucht. Wohnung und Verpflegung kann gestellt werden. Näh. Forstwärter Fischer, Crommert, (Post Rhede). (866/133)

Generalvertreter, mögl. mit bereits bestehender Organisation, von Kranken- und Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. An einigen Plätzen Westfalens ist unsere Vertretung hauptberufl. frei. Bewerbungen erbeten unter M 1196 WN Münster. (123/152/125)

Zuverl., frdl., erfahrene Filialwalterin sofort gesucht. Wohnung vorh. Lebensmittel Küstermeier, Marl-Hüls i. W., Viktoriastraße 4, Ruf 7101.

Kath., ehrl., erfahr. Hausgehilfin von ält. Ehepaar sof. ges. Frau Abeler sen., Münster i. W., Bogenstraße 2. (1514/152)

Mädchen für ganze Tage in. kl. Haushalt für sofort oder später ges. Frau A. Stams-Beckmann, Bocholt, Industriestr. 7. (367/133)

Putzfrau oder Mädchen für vormittags gegen hohen Lohn ges. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt. (373/133)

Zahnpraxis sucht für den Haushalt schulentlassenes oder älter. Mädchen als Hausgehilfin in angenehme Dauerstellung. Angeb. u. B 945 an WN Bocholt. Waise oder alleinst. Person sehr angenehm. (377/133)

Tücht. Halbtagsmädchen od. Putzhilfe gesucht. Näh. Bocholt, Gellerstraße 9. 374/133

Jg. Mädchen für Haus und Landwirtschaft zum 1. Okt. ges. Matthias Starke, Marbeck 97. (133 B 437/1)

Aelt. tücht. kath. Mädchen für alle vorkomm. Arbeiten zu sofort od. später f. meinen Geschäftshaushalt ges. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Albert Becker, Weseke 95, Kr. Borken (439/133 B/22)

Haushälterin im Alter von 35—50 J. für frauenl. Haushalt (2 Pers.) sofort ges. Angeb. unt. NB 123 WN Borken. (433/133 B/22)

Müllergeselle sucht Stelle, a. lbst. in Kunden- oder Handelsmühle. Näh. WN Borken. (423/133 B/13a)

An- und Verkäufe

1 **Elektro-Motor**, ca. 20 PS, Drehstrom 220/380, 1 stat. Dieselmotor 20—25 PS, geg. Baumaterialien z. kaufen evtl. zu mieten gesucht. Ang. u. D 683 an C. Wüllner, Stadtlohn i. Westf.

Mühle, 5—20 t, zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pachten ges. Eilangebote an Lehberger, Bad Kissingen, Rooseveltstr. 27.

Tele- und Weitwinkelobjektiv für Leica III zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 3470 an KuF-Annoncen-Expedition, Hannover, Alte Celler Heerstraße 35 A.

Kine-Exakta oder Rolleiflex-Automat oder Contax dringend ges. Beste Bezahlung od. Tausch mit Möbeln, Radio, Schreibmaschine, Klavier u. a. L 499 WN Oelde.

Photo-Objektive für Contax, Leica, Kine-Exakta dringend ges. Beste Bezahlung. K 498 WN Oelde.

Zu kaufen gesucht komb. Abricht- und Dicktenhobelmaschine oder Dicktenhobelmaschine (auch instandsetzungsbed.), ferner ca. 30 Metallschraubzwingen. Ang. mit Verkaufsbedingungen erbeten u. M 5903 an WN Münster.

Ladentischglasaufsätze, mögl. mit auswechselbaren Tabletts, zu kaufen gesucht. Ang. an Kaufhaus Kolar, Tecklenburg i. W.

Achtung, Zementwarengeschäfte! 200—300 neue Zementhohldachziegelformen sof. abzugeben. Ausführl. Angeb. unt. M 5881 WN Münster.

Ziegelsteine, geputzt, einige tausend, abzug. Eduard Sahlmann, Gelsenkirchen, Dresdener Str. 35.

DKW-Motor mit Getriebe u. Starter (Sonderkl.), in gut. Zustand, abzugeb. NB 129 WN Borken.

Zwei junge Schafe zu verkaufen. Näh. Klinkenbusch, Velen.

Abzugeben: Hengstfohlen, 4 Mon. alt, u. ein Schwein, 10 Wochen alt. Näh. WN Borken.

Kleiner weißer Spitz, 5 Mon. alt, zu verkaufen. Bocholt, Eichendorffstr. 13.

Baugrundstück von 100 Ruten, am Rande Bocholts gelegen, zu verkaufen. Ang. unt. B 952 an WN Bocholt.

Wer kann Autokauf vermitteln? Daselbst Radio, Blaupunkt, Kleinempfänger u. evtl. 2 Zimmer abzugeben. Angeb. unter B 938 WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Biete neuen Schlauch für Sachs-Motorrad, suche Fahrraddecke. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete erste Qualität Bettumrandung, Friedensware, suche Gas- oder Elektroherd. Ang. unter B 943 an die WN Bocholt.

Biete fast neue Schlittschuhe Gr. 38, suche guten Zirkelkasten. Näh. Bocholt, Gellerstraße 11.

Schaflamm gegen Hammel zu tauschen. Näh. Geschst. Bocholt.

Biete Waschmaschine mit Wassermotor und Wringer, suche Herrenfahrrad mit guter Bereifung. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete 2fl. Gasherd, suche 3fl., Fensterrahmen oder Holz. Hans Ebbing, Bocholt, Sternstr. 6.

Biete 3000 Steine, suche Buchen- oder Eichenholz für Treppe. Näh. Hans Ebbing, Bocholt, Sternstraße 6.

Suche Fahrrad gegen Anzugstoffe, Wäsche etc. Ang. unter B 940 an die WN Bocholt.

Biete gute Geige, suche Oberhemdenstoff od. Anzugstoff. Näheres Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete Mantel, suche Bettstelle. E. Angenendt, Bocholt, Römerstr. 6.

Biete Büroschreibmaschine, suche Textilwaren. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete großen Allesbrenner, geeignet für Büro od. Laden, suche kleineren Zimmerofen. Näh. Bocholt, Gustav-Becker-Str. 12.

Aelteres Arbeitspferd geg. 1½jähr. Fohlen zu tauschen ges. W. Honsel, Loikum 71, Küppershof.

Benzinmotor, 8 PS, fahrbar, gegen Motorrad. Näh. WN Borken.

Biete 1 Paar Halbstiefel Gr. 43, u. 1 Breecheshose, suche gute dunkle Herrenjacke Gr. 50. Reinecke, Weseke, Kepl. 45.

Biete 1 Vorderrad und 1 Hinterrad mit Bereifung, Halbballon, Sattel, große Lampe mit Birne, alles neuw., suche guterh. Nähmaschine, Wertausgl. Reinecke, Weseke, Kepl. 45.

Biete Schnittholz, geeignet f. Fenster u. Türen, suche Treibriemen 10 m lang, 8 cm breit. Näheres WN Borken.

Biete 2 Paar guterhalt. Mädchenschuhe Gr. 32 u. 34 gegen 1 Paar Mädchenschuhe Gr. 35 oder 36. Näh. Dautzenberg, Weseke.

Biete jg. schwarzb. deckf. Stier, suche trag. Rind. Näh. Rademacher, Rhede.

Biete sehr gut. Burschen-Wintermantel, wenig getr., suche guten Stoff für Frauen-Wintermantel. Näh. Blomesath, Rhede.

Mittelschweres 4jähr. Rassepferd, zugfest, fehlerfrei, gegen Pony zu tauschen ges. Heinrich Benning, Hemden-Schule.

Biete Kohlenherd, suche Leichtmotorrad. Näh. Geschst. Bocholt.

Biete fast neues Kinderbett 140×75, suche Wolldecke od. Burschenanzug (auch getragenen). Näher. Geschst. WN Bocholt.

Biete: NSU-Quick, 98 ccm, neuwertig, fahrbereit, suche 4 Autodecken mit Schläuchen, 600×17, mögl. neu. Eilangebote unter M 5889 an den Verlag d. Ztg.

Suche Motorrad-Winterbekleidung (Ledermantel Gr. 48—54, Filzstiefel Gr. 43—44, Handschuhe und Kopfschutz), biete Möbel oder Holz. Ang. unter CL 555 WN Lüdinghausen.

Biete guterh. Küchentisch, suche Bettwäsche. Bocholt, Hagestr. 12.

Biete Ziegelsteine, suche Küchenschrank, Gasherd m. Backofen u. Kleiderschrank. Näher. Geschäftsstelle WN Bocholt.

Biete Handarbeitsnadeln jed. Art, suche Sportkleidung für Handballmannschaft. Angeb. unter B 949 WN Bocholt.

Biete guterh. Kinderwagen, suche Fahrradbereifung. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Biete Ia Lederkoffer, 80×45, mit Segeltuchhülle, Schmuck, Aquamarin-Ring, Pelikan-Füllhalter, suche gut. Kleiderschrank, Ofen u. andere Möbelstücke. Näheres Barlo Nr. 85.

Biete Kleidungsstücke. Suche 1000 alte Dach-Hohlziegel. Näheres Geschäftsstelle Bocholt.

Biete Fahrradrahmen mit Sattel u. versch. Sägen od. Handwerkszeug, suche Aktentasche. Näher. Bocholt, Friedenstraße 14/II.

Biete neuw. schw. eleg. Wildleder-Pumps, Blockabsatz, Gr. 38, und guterhalt. Wildl.-Pumps, Blockabsatz, Gr. 37, suche gleichw. Schuhe Gr. 38/39. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Biete 4 m prima Kleiderstoff, auch für Sommerkostüm geeignet, gegen 1 Paar Herrenhalbschuhe Gr. 39 od. 40. Näher. Dautzenberg, Weseke.

Biete Kaffeeservice oder tiefe Teller, suche eine Garnitur Damenunterwäsche Gr. 42/44 oder Sporthemd Gr. 35 und 38. Ang. u. NB 127 WN Borken.

4jähr. Wallach gegen Rassefohlen zu tauschen ges. Daselbst wachsamer Hofhund zu verkaufen. Wilh. Schröer, Suderwick.

Miete und Pacht

Achtung! Hamburg! Mod., abgeschloss. Mehrfamilienhaus mit Garten, beste Wohnlage, mit all. Komfort ausgestattet; Munsterlager mehrere mod. Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Garten, beste Anlage; Bremen modernes 1—2-Familienhaus mit Garten. Alles Nähere durch Hans Apel, Grundstücks- und Hypothekenmakler, Bremen, Parkallee Nr. 10, Ruf 46419.

Wer tauscht ein großes Zimmer mit Kochofen in Castrop-Rauxel 1 (Westf.) gegen Wohnung in Velen? Näh. Klinkenbusch, Velen.

Möbl. Schlafzimmer in der Nähe des Bahnhofs Borken zu vermieten. Angeb. unt. NB 128 WN Borken.

Möbl. Zimmer in Borken v. Hausschneiderin ab sof. ges. Renate Hohäusel, Borken, Nordstr. 12.

Raum ges., etwa 15 qm, für Werkstatt, evtl. gegen Maler- u. Anstreicherarbeiten. Am liebsten Umgebung der Stadt. Angeb. u. B 939 an die WN Bocholt.

Ladenlokal mit 2—3 Wohnräumen (abgeschloss. Etage) in Bocholt, Ende 1947 bezugsfertig, langj. zu vermieten. Angeb. unt. B 947 an WN Bocholt.

Grundstück mit großem Garten in Stadtmitte, evtl. für Gärtnerei und Verkaufsstand geeignet, zu vermieten. Angeb. unt. Bo 951 Geschst. Bocholt.

Verschiedenes

2 liebe Mädels, Angestellte, 27 J., 1,65 m gr., mit best. Vergangenheit und viel Sinn für Häuslichkeit u. alles Schöne, suchen einen charakterfesten kath. Herrn von 25—33 Jahren. Herren, die Wert auf eine harmonische Ehe legen, wollen sich bitte, mögl. m. Bild, unter B 948 an die WN Bocholt melden.

Dame, 32 Jahre, kath., dunkel, vollschlank, sucht tüchtig. fachkundigen Herrn zwecks Einheirat in Kleiderfabrik. Angeb. u. B 950 möglichst mit Bild (zurück) an die WN Bocholt.

Reizende Mühlenbesitzerstochter, einziges Kind, 28 J., 60 000 RM., bietet gebildetem, kath. Kaufm. Einheirat durch „Die Begegnung" Eheanbahnung, Göttingen, Postfach.

Baumeister, 39 J., kath., 1,80 m, solide, mit Besitztum, wünscht nettes, solides und tüchtig. Mädel, auch Witwe, zwecks Heirat kennen zu lernen. Ang. unt. 3450 an WCN Münster, Verspoel 4.

Einheirat in gutgehendes Architektenbüro wird kath., tücht. charakterf. Architekten, nicht unt. 35 J., geboten. Bewerbungen mit schriftl. Lebenslauf u. Zeugn. unter A 683 an WN Ahaus.

Schreibmaschine in Tausch oder Miete dringend gesucht. Off. u. M 5899 WN Münster.

Lastwagen-Anhänger in Tausch oder Miete dringend gesucht. Off. u. M 5898 WN Münster.

Suche kaufm., tätige Beteiligung mit Einlage an kleinerem bis mittl. aufwärtsstrebenden Unternehmen, gleich welcher Branche. Angeb. unt. B 936 an die WN Bocholt.

Verloren - Gefunden

30—35 cm langes, geschärftes Messer verloren am 22. 8. 47 abends von Hohenzollernstr. über Frentrops Fußweg in den Hagensweiden, Werther Straße, Kampstr. zur Weidenstr. Gegen Belohnung abzugeb. Bocholt, Weidenstr. 27.

Grauer Spitzhund in Stenern abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hebing-Enk, Bocholt, Nordstr.

Suchdienst

Kameraden der Fp.-Nr. 26 424! Wer kann Auskunft geben über den **Gefr. Ludwig Lütke?** Nachricht erbittet **Hans Gaida, Oelde, Vor den Knäppen 10.**

Für die Beweise herzl. Teilnahme und Kranzspenden beim Tode unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Vetters danken wir allen, besond. der Nachbarschaft, recht herzlich. Familie Franz Coppenrath, Bocholt, Barloer Weg 5. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 20. 9. um 7.45 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Das Jahresseelenamt für den verstorbenen Heizungsinstallationsmeister Hubert Babel findet am Freitag, 19. Sept., 8 Uhr, in der St.-Georgs-Kirche statt.

Welcher Rückkehrer aus Rußland kann Auskunft geben über meinen Sohn, **Obergefr. Alois Böwing**, Feldp.-Nr. 23805 Lgpa. Breslau. Derselbe ist am 6. 2. 43 im Südabschnitt in Gefangensch. geraten. Nachricht erb. an Bernhard Böwing, Rhede, Krs. Borken, Kirchstr.

Wer kann Auskunft geben über d. **Gefr. Gerhard Ullmann?** Geb. 13. 6. 26 in Kunzendorf Krs. Glatz (Schles.). Letzte Fp.-Nr. 48 180 C. Letzte Nachr. v. 8. 8. 45 aus einem Durchgangslager aus engl. Gefangenschaft. Nachr. erb. Julius Ullmann, Marbeck 66 Krs. Borken i. W.

Welcher Rußlandheimkehrer kennt den **Obergefr. Hans Melles?** Fp.-Nr. 13 554 E, verm. im Raum Danzig. Letzte Nachr. Februar 1945. Nachricht erbittet Bernhard Melies, Benteler, Ost 68.

Welcher Rußlandheimkehrer kann Nachricht geben über Stabsgefr. **Bernhard Franzmann**, geb. 14. 10. 1914, Feldpostnr. 27990, letzte Nachr. vom 19. 6. 44 vom Mittelabschnitt des Ostens. Nachricht erbeten an: Heinrich Franzmann, Borkenwirthe 10 b. Borken i. W.

Divisionspfarrer Föcking, 106. Inf.-Div. Welcher Rußlandheimkehrer kann Auskunft geben? In Gefangenschaft geraten 25. 8. 44 südl. Jassy. Feldpostnr. 00404. Zuschrift erbittet Frau Franz Föcking, (21a) Südlohn i. W.

Ist der Komp.-Truppführer **Uffz. Bruno Könke**, Fp.-Nr. 37263, aus Breslau, schon zurück, der bei seinem verw. Komp.-Führer Jos. Büsken am 15. 4. 45 in Pillau geblieben ist, um mit ihm in Gefangenschaft zu gehen? Falls noch nicht zurück, bitte ich um die Anschrift der Angehörigen. Frau Alwine Büsken, (21a) Asbeck, Kr. Ahaus.

Welcher Rußlandheimkehrer kann Auskunft geben über den **Ogefr. Clemens Koch?** Fp.-Nr. unbek., geb. 9. 4. 22 in Hammbossendorf üb. Haltern. Nach seiner Verwundung kam er zum Hirschberger Jäger-Ers.-Batl. in Trautenau (Sudetengau). Letzte Post v. 16. 1. 45. Ferner über den **Gefr. Heinrich Koch**, Fp.-Nr. 31 221, geb. 20. 12. 25 in Hammbossendorf üb. Haltern. Letzte Nachr. v. 9. 1. 45 aus Polen. Kamerad aus Heiden, bist du zurück? Nachricht erb. an Heinr. Koch, Hammbossendorf üb. Haltern, Zum Kamberg 3.

Fp.-Nr. 41 664 B. Wer kann Ausk. geben über **Uffz. Josef Kreuznacht** aus Merfeld bei Dülmen? Letzte Post v. 17. 3. 45 aus Dinslaken (Rhld.). Nachr. erb. Frau Kreuznacht, Merfeld 147 über Dülmen.

Wer kann Auskunft geben über d. **Soldat Rudolf Giebel?** Fp.-Nr. L 63 859 C LGPA. Münster. Letzte Anschrift v. 8. 11. 44 Dinslaken (Niederrh.). Angaben erb. an Frau Gertrud Giebel, Lüdinghausen, Münsterstr. 32.

Fp.-Nr. 37 095 B. Wer kann Ausk. geben über meinen Bruder, den **Gefr. Franz Schröer** von der 1. Komp. IR. 578, 305. württ.-bad. ID.? Vermißt seit dem 29. 5. 44 bei Ceccano, 8 km südwestl. Frosinone (Südfront, Italien). Näheres erb. Alfons Schröer, Welte 32 über Dülmen i. W.

Wer weiß etwas über d. Verbleib des Eisenbahners **Johannes Bernsmann?** Letzte Nachr. vom 2. 2. 1945 von Berendt in Westpreußen (Thorn), letzter Bahnhof Modlin bei Warschau. Nachricht erb. an Frau Maria Bernsmann, Wulfen über Hervest-Dorsten, Dorf 171.

Wer kann Auskunft geben über **Obergefr. Bernhard Buning** aus Vreden? Fp.-Nr. 17 383, geb. am 3. 4. 23 vermißt am 29. 8. 44 bei Butzau (Rumänien). Nachr. erb. Wwe. Buning, Große-Mast 26 bei Vreden.

Welcher aus Rußland heimgekehrte Soldat kann Auskunft geben über meinen Mann, **Gefr. Walter Enders?** Fp.-Nr. 08 600 E, verm. seit dem 19. 7. 44 westl. der Stadt Sokal. Nachr. erbittet Frau Lisbeth Enders, Oelde, Goethestr. 7.

Wer kann Auskunft geben über meinen Mann, **Obergefr. Herm. Stricker?** Fp.-Nr. 08 967, verm. seit dem 25. 6. 44 im Mittelabschnitt der Ostfront (Bobruisk). Nachr. erb Frau Käthe Stricker, Oelde, Deipenweg 22.

Wir suchen die Heimatadresse von **Manfred Knobel**, der mit meinem Sohn, Heinz Berghaus, bei Leningrad in Gefangenschaft war. Nachricht erbittet Stephan Berghaus, (21a) Emsdetten i. W., Nordwalder Str. 59.

Welcher aus Rußland heimgekehrte Soldat kann Auskunft geben über meinen Sohn, **Gefr. Ewald Kemper**, 24 J., Fp.-Nr. 02.124 B Gebirgsjäger? Verm. am 6. 2. 43 bei Noworossysk. Nachricht erb. Frau Wwe. Kemper, Ladbergen-Hölter 96 über Lengerich i. W.

Wer kennt den **Uffz. Otto Köppelmann?** Ist aus der engl. Kriegsgefangenschaft entlassen und wohnt in der Nähe von Rheine. Seine Anschrift wird dringend benötigt. Franz Wulf, Beckum i. W., Nordring 19.

Wer kann Auskunft geben über **Obergefr. Konrad Steven?** Letzte Fp.-Nr. 58 212 E (vorher 59 923 E). Geb. 15. 8. 1912 zu Ochtrup i. W. Nachr. erb. Frau Wwe. Heinrich Steven, (21) Ochtrup i.W., **Brookstr. 43 (Kreis Steinfurt).**